

DIE SchwefelQuelle

INFORMATIONSBLETT für OLANG 10. Jahrg. Nr. 1 - Jan. 2005

Denk-Zettel

Außergewöhnlich waren bereits die Umstände, welche eine vorgezogene Neuwahl des Gemeinderates herbeigeführt haben. Außergewöhnlich für Olinger Verhältnisse waren dann auch die Ergebnisse. Der Wahl-Zettel ist auch ein Denk-Zettel - für alle.

Was war eigentlich passiert, an jenem 5. März 2004? Dass der Bürgermeister mit einem fast vollzählig unterstützten Misstrauensantrag gestürzt wurde, war für die Insider nicht unbedingt, für die breite Öffentlichkeit vielfach aber doch einigermaßen überraschend gewesen. Alle zusammen aber hatten Probleme bekommen, das Phänomen richtig einzuschätzen, zu verstehen, was überhaupt Sache war. Veränderung als Gebot der Stunde, Wunsch nach Neubeginn nach jenen Verhältnissen, die man als nicht mehr tragbar gebrandmarkt hatte, das alles lag deutlich in der Luft. Welche die Veränderungen aber genau sein sollten, um das verbreitete Unbehagen aufzufangen und richtig damit umzugehen, das war eine schwere Herausforderung. Vielleicht eine zu schwere sogar, wie man hinterher zu analysieren geneigt wäre.

Allzu viel war in der Öffentlichkeit in Stammtischmanier diskutiert worden. Vermutungen statt gründlicher Information, banale Sprüche statt konstruktiver Auseinanderset-

zung, dafür hat es leider Beispiele genug gegeben. Und leider waren viele Themen noch zu heiß gewesen, als dass man sie beherzt ansprechen hätte können - zum Beispiel in einer öffentlichen Diskussion über Gründe und Hintergründe der Absetzung von Alfred Jud und darüber, wie es nun weitergehen sollte. So blieb es dabei, dass jede/r seine/ihre eigenen Schlüsse zog und es zu keiner öffentlichen Meinungsbildung von annehmbarem Niveau kam.

Was aber offensichtlich der großen Mehrheit gemeinsam

als Notwendigkeit vorschwebte, war das Verlangen, nichts mehr so zu belassen, wie es letzthin gewesen war: Ungewöhnliche Probleme erfordern ungewöhnliche Lösungen. Wer dies nicht spürte und die richtigen Konsequenzen daraus zog, kam unter die Räder.

Was nun? Die Würfel sind gefallen, tatsächlich ist nichts mehr beim Alten geblieben. Olang hat seine erste weibliche Bürgermeisterin, hat fünf Vertreter/innen der Bürgerliste im Gemeinderat, hat prominente Verwalter/innen, die auf der Strecke geblieben sind: Neubeginn total? Und doch bleibt ein ungutes Gefühl: Was ist es, was die Bürger/innen deutlich sagen wollten? Das Ganze auf Personalentscheidungen zu reduzieren kann wohl kaum die Antwort sein. Schnell kommt der Alltag, andere Themen machen Schlagzeilen, das Problem Gemeindehausneubau ist nur ein erster Prüfstein. An den künftigen Sachentscheidungen wird sich zeigen, ob man den Denkzettel richtig verstanden hat: Wenn das, was im Wahlkampf

alle auf ihre Fahnen geschrieben haben, auch konsequent umgesetzt wird: Alles zu unternehmen, damit die Bevölkerung nicht mehr das Gefühl hat, die wichtigen Entscheidungen würden im stillen Kämmerlein von wenigen Ausgewählten getroffen und die wahren Anliegen der Allgemeinheit würden den Interessen von Leuten geopfert, die ihre Ellbogen stärker einzusetzen verstehen.

Der angesagte Wille zur Zusammenarbeit muss für die Bevölkerung spürbare Resultate bringen, muss deren Wünsche und Befürchtungen berücksichtigen. Der Wahl-/Denkzettel der Olinger/innen soll alle zum Denken anregen.

Raimund Kochman



INHALT

SEITE 2-12

Aus der Verwaltung / Mitteilungen der Ämter

SEITE 13

Leserbriefe

SEITE 16-19

Olang 2004: Ein Rückblick

SEITE 24:

Ergebnisse der Gemeinderatswahlen: Ein Überblick

SEITE 42-43

Gratulationen

SEITE 44

Veranstaltungen



Beschlüsse des Kommissars und des Gemeindefürsorgeamtes

Bauhof der Gemeinde

Bei der Firma AMA GmbH aus Bozen wurde für ein Fahrzeug „Porter Tipper“ mit Ladefläche und erhöhten Aluminium-

seitenwänden zum Gesamtbetrag von 11.265,00 Euro (Rabatt und MwSt. inbegriffen) angekauft.

Pflegeheim in Olang

Für das neu geplante Altersheim in Olang ist es notwendig einen Teilungsplan zur Grundparzellenteilung zu erstellen. Geom. Ulrich Aichner aus Bruneck und Geom. Albert Oberarzbacher aus Welsberg haben diesbezüglich ein Angebot eingereicht.

Nach Überprüfung der beiden Angebote wurde fest-

gestellt, dass Geom. Ulrich Aichner aus Bruneck das günstigere Angebot unterbreitet hat, daher wurde diesem der Auftrag erteilt, einen Teilungsplan zur Grundparzellenteilung mit einem Gesamtbetrag in Höhe von 848,65 Euro einschließlich MwSt. und Fürsorgebeitrag zu erstellen.

Gemeindeämter

Für das Meldeamt, Lizenzamt und Bauamt der Gemeinde Olang wurden bei der Firma Aldebra spa aus Meran drei Personalcomputer samt Zube-

hör zum Gesamtbetrag in Höhe von 3.392,00 Euro + MwSt. in privatem Verhandlungswege angekauft.

Verwendung der Einnahmen aus den Pilzsammelgenehmigungen vom Sommer 2004

Impressum

DIE SCHWEFELQUELLE
Informationsblatt für Olang
schwefel.olang@gvcc.net
www.olang.net/sq
Eintragung Landesgericht Bozen:
Nr. 27/95 vom 12.12.1995
Erscheint zweimonatlich
Herausgeber: Gemeinde Olang
Presserechtlich verantwortlich:
Dr. Oktavia Brugger
Chefredakteur:
Dr. Reinhard Bachmann
Redaktionsmitglieder:
Christa Heinrich Selva,
Daniela Lasta
Freie Mitarbeiter:
Margith Schnarf-Niedrist,
Dr. Claudia Plaikner, Lehrer und
Schüler der Olinger Schulen
Karikaturen „Der Schwefler“:
Adrian Kirchler
Layout: Lukas Agstner,
Dr. Reinhard Bachmann
Konzept:
EG&AL Graphics Bruneck
Druck: Dipdruck Bruneck
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem
Papier

Die Einnahmen aus den Gebühren für die Ausstellung der Pilzsammelgenehmigungen sind von den Gemeinden im Sinne des Art. 6 des L.G. Nr. 18/1991 für Waldverbesserungsarbeiten einzusetzen und zwar vorwiegend für Schutzwaldsanierungen (Aufforstungen, Bestandspflege, Wegbau und Weginstandhaltung, Trennung von Wald und Weide).

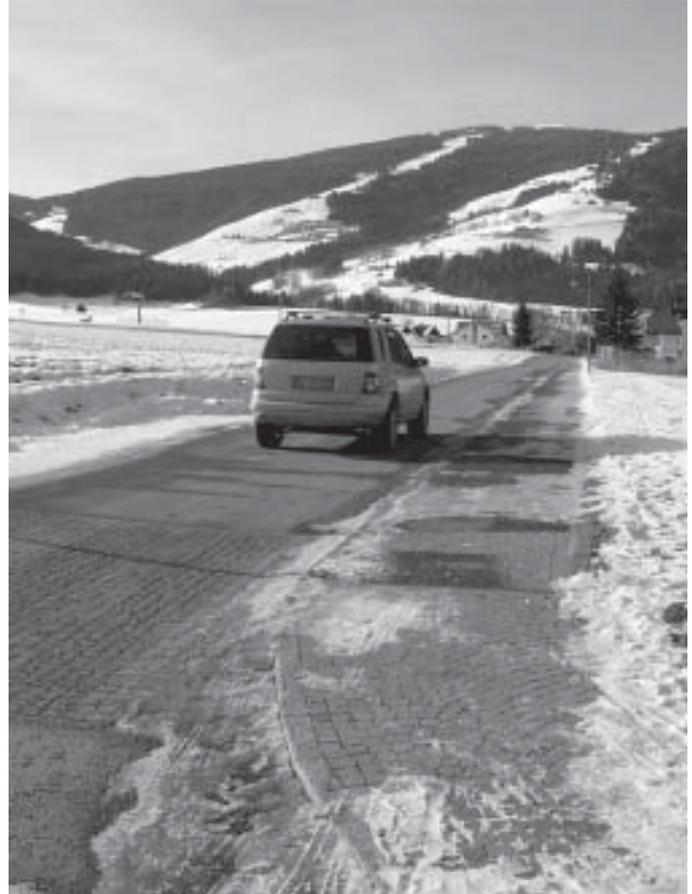
Die Einnahmen des Jahres 2004 in Höhe von 13.346,21 Euro wurden zur Gänze dem Bodenverbesserungskonsortium Olang überwiesen und werden für die Instandhaltung der Forststraßen verwendet.

Gehsteig Kanonikus-Gamper-Weg

Die Arbeiten für den Bau des Gehsteiges und der Infrastrukturen Kanonikus-Gamper-Weg in Mitterolang sind nun endgültig abgeschlossen. Die Bescheinigung über die ordnungsgemäße Ausführung der

Arbeiten durch die Firma Tau-ber Klaus aus Natz/Schabs, ausgestellt vom Bauleiter Dr. Ing. Josef Niedermair, sowie der Endstand in Höhe von 204.130,57 Euro + MwSt. wurde genehmigt.

Der Gehsteig am Gamperweg (Foto: „sq“/rb)



Geförderter Wohnbau

Folgende Antragsteller (in alphabetischer Reihenfolge) wurden in die endgültige Rangordnung für die Zuweisung geförderten Baugrundes im Jahr 2004 aufgenommen: Bernhard Piffrader, Andreas Lukas Testor, Klaus Fontana, Sigisbert Mutschlechner, Markus Egger, Manfred Seeber. Zuweisungen: Im Sinne der Artikel 82 und 83 des Landesgesetzes vom

17.12.1998 Nr. 13 (Wohnbauförderungsgesetz) wurden den unten angeführten Antragstellern die Bauparzellen definitiv ins Eigentum zugewiesen. Sie haben alle Voraussetzungen für die Grundzuweisung und gegen sie liegen keine Ausschlussgründe vor. Die Parzellen gemäß Teilungsplan Nr. 343/2004 liegen in der Erweiterungszone „Garber“ in Oberolang.

Bauparzelle
1286
1287
1288
1289

Antragsteller
Klaus Golser
Sebastian Mair
Barbara Rederlechner
Renate Strobl.

Für das Gemeindefürsorgeamt:
Maria Ladstätter

Grundtausch Gemeinde Olang - Andreas Moser

Andreas Moser aus Mitterolang hat um Abtretung bzw. Tausch von 55 m² der Bauparzelle 224 (Eigentümer A. Moser) und 30 m² der Grundparzelle 4103/1, (Eigentümerin Gemeinde) ersucht. Die Grundstücke liegen im Bereich des „Zenzer“-Hofes im Zentrum von Mitterolang.

Im Schätzgutachten von Geom. Aichner wurde der Grundstückpreis für 1 m² der Gp. 4103/1 auf 150 Euro festgelegt (entspricht einem Drittel des Wertes der Wohnbauzone), für 1 m² der Bp. 224 auf 450 Euro.

Laut Durchführungsplan der Wohnbauzone B5 ist auf der Bauparzelle 224 ein zwei Me-

ter breiter Laubengang entlang der neuen Abgrenzung vorgesehen, welcher mit einem öffentlichen Durchgangsrecht zu belasten ist. Laubengänge mit auferlegter Dienstbarkeit des öffentlichen Durchganges sind laut Landesraumordnungsgesetz nicht entschädigungspflichtig.

Auf Grund dessen hat der außerordentliche Kommissar beschlossen:

◆ An Herrn Andreas Moser werden 30 m² der Gp. 4103/1 für 450 Euro/m² verkauft (insgesamt 13.500 Euro).

◆ Die Gemeinde Olang erwirbt im Gegenzug 55 m² der Bp. 224 für 150 Euro/m²



Die Arbeiten an der Baustelle „Zenzer“-Hof zwischen Floriani- und Peter-Sigmayr-Platz, haben bereits im Spätherbst begonnen.

(insgesamt 8.250 Euro)

◆ Zu Gunsten der Gp. 4103/1 und zu Lasten der Bp. 224 wird auf einer Breite von 2 m ein öffentliches Durchgangsrecht eingetragen.

◆ Sämtliche Vertrags-, Registrierungs- und Grundbuchsgebühren gehen anteilmäßig zu Lasten beider Parteien.

Der außerordentliche Kommissar
Arthur Feichter



Aus
dem
Umwelt- und Steueramt

Müllentsorgung - Kontrollen

Ver mehrt wird wieder beobachtet, dass an den Sammeltagen Säcke einfach in die zur Sammelstelle gebrachten Tonnen geworfen oder neben den Tonnen abgestellt werden. Dieser Tatbestand ist strafbar und wird im Sinne der geltenden Verordnung mit Geldstrafen geahndet. Es werden in diesem Zusammenhang wieder vermehrt Kontrollen durchgeführt.

Ab 1. Jänner 2005 geht der Dienst der Restmüllsamm lung an die Firma Sager S.r.l. aus Udine über. Dieser ist es untersagt, lose Säcke mitzunehmen. Deshalb: um das Dorfbild sauber zu halten und die allgemeinen Kosten für die Dorfsäuberung nicht zu belasten, ist jeder Bürger gebeten den Müll in der eigenen Tonne zu entsorgen. Auch die Gäste der einzelnen Betriebe sind

ausreichend aufzuklären, wo sich die hauseigenen Tonnen befinden bzw. wo der Müll ordnungsgemäß entsorgt werden kann.

Alt- und Bratfett-sammlung - Termine 2005

Für das Jahr 2005 wurden von der Fa. Dabringer GmbH aus Feldthurns folgende Termine für die Sammlung der Alt- und Bratfette in den Betrieben mitgeteilt:

Montag, 21.02.2005
Montag, 30.05.2005
Montag, 10.10.2005.

Vorsicht bei privaten Heizanlagen!

Bereits in der „SCHWEFELQUELLE“ Nr. 3/2004, Seite 8, wurde darauf hingewiesen, dass Müll

nicht in den hauseigenen Heizanlagen oder Küchenherden verbrannt werden darf. Viele Materialien enthalten schädliche Umweltgifte, welche die Luftqualität im Dorf belasten würden und gesundheitliche Schäden für uns alle verursachen können.

Hier noch einmal die wichtigsten Hinweise:

- Beschichtetes oder mit Farben bzw. Lacken behandeltes Holz oder Spanplattenreste dürfen nicht verbrannt werden
- Tetrapackungen, Stoffwindeln, Damenbinden, Kartone, Plastik, Nylon sowie beschichtetes Papier (z.B. Hochglanzprospekte usw.) dürfen nicht verbrannt werden,

weil dadurch hochgiftige Stoffe in die Luft gelangen
- Laut Landesgesetz kann das Verbrennen von nicht zulässigen Stoffen mit einer Verwaltungsstrafe bis zu 2.065 Euro belegt werden.

Vorbeugen, d.h. Einhalten der Schutzbestimmungen, ist besser als Strafen riskieren! Wir ersuchen alle Mitbürger/innen um Verständnis und ihre Mithilfe dazu, dass wir in Olang gesunde, von Schadstoffen freie Luft atmen können.

Nähere Informationen sind im Bedarfsfall bei der zuständigen Gemeindebeamtin Sandra Kargruber (Tel. 0474 / 49 76 50) erhältlich.

Peter Paul Agstner, Gemeindeferent für Umweltschutz
Sandra Kargruber



(Fotos: "sq"/rb)



Aus der
Gemeinderatssitzung
vom 03.12.2004

Zusammenarbeit oder Opposition?

Konstituierende Sitzung des neuen Gemeinderates: Das eher allgemein gehaltene „Regierungsprogramm“ der neuen Bürgermeisterin Annelies Schenk fand einhellige Zustimmung. Beherrschendes Thema aber war die Absage an die Bürgerliste, im Gemeindeausschuss mitarbeiten zu dürfen.

Die erste Sitzung des neuen und stark „verjüngten“ Gemeinderates war von sehr vielen Bürgerinnen und Bürgern mit Spannung erwartet worden. Ein übervoller Saal im Kongresshaus war deutliches



Über 200 Leute verfolgten gespannt die erste Sitzung (Fotos: „sq“/rb)

Zeichen für das große Interesse, mit dem die Bevölkerung nach der doch mit handfesten Überraschungen verlaufenen Neuwahl den Start in den vielzitierten „Neubeginn“ verfolgt hat. Den ersten Akt hatte man auf Wunsch der Bürgermeisterin Annelies Schenk in der Kirche von Mitterolang angesetzt, wo die Arbeit des neuen Rates mit einem gemeinsamen Gottesdienst begonnen wurde. Pfarrer Philipp Peintner rief die politischen Verantwortungsträger dazu auf, das Gemeinwohl zum Maß aller Bemühungen zu machen und bei schwierigen Entscheidungen dem Menschen Vorrang vor Ideologien und Richtungsinteressen zuzuerkennen.

Meinhard Töchterle hatte als ältestes Ratsmitglied statutengemäß den Vorsitz der ersten Sitzung inne. Die pflichtgemäßen einleitenden Erledigungen waren leicht und

Zufrieden sein konnte die neue Bürgermeisterin über die überraschend große Zustimmung zu den Absichtserklärungen in ihrem Tätigkeitsprogramm.

flott über die Bühne zu bringen: Die Feststellung der Wählbarkeit aller Ratsmitglieder verlief ohne Unvorhergesehenes und so konnte Annelies Schenk ihren Amts Eid vor der Versammlung ablegen und als dritte weibliche Bürgermeisterin Südtirols offiziell ihr Amt antreten. Töchterle gratulierte ihr als erster und überreichte ihr unter herzlichem Applaus aller einen Blumenstrauß.

Tätigkeitsprogramm: Details gemeinsam erarbeiten

Fast ausschließlich ungeteilte Zustimmung fanden - auch von Seiten der Vertreter der Bürgerliste - die Inhalte bzw. Absichtserklärungen im Tätigkeitsprogramm, das die Bürgermeisterin anschließend verlas. In ihren Vorbemerkungen legte Annelies Schenk Wert darauf, ihre persönliche politische Grundsatzhaltung zu betonen: Die Absicht, das

menschliche Wohl der Bevölkerung und der Familien als oberste Richtschnur des Handelns zu betrachten und einen gesunden Ausgleich zwischen sozialen und wirtschaftlichen Interessen zu finden. Sie lege Wert auf Bürgernähe im Sinne von Miteinbeziehung der Betroffenen in Entscheidungen, auf Information und dadurch zu erreichende Transparenz. Unterstrichen wurde diese Absicht am deutlichsten dadurch, dass die Erstellung eines Leitbildes für die Gemeinde in Zusammenarbeit mit den Bürger/innen an der ersten Stelle des Tätigkeitsprogramms steht (das ganze Programm geben wir nebenstehend vollinhaltlich wieder).

Zum Programm nahmen vorwiegend die Vertreter der Bürgerliste Stellung. Er habe das Dokument grundsätzlich als sehr positiv empfunden, da es viel gute Absichten enthalte, bestätigte Elmar Aichner, er vermisse aber an vielen Stellen konkrete Aussagen. So habe er sich zum Beispiel zum Thema Verkehrsberuhigung verbindliche Vorschläge erwartet. Den angekündigten Neubau des Gemeindehauses könne er hingegen nicht einfach akzeptieren. Dies bekräftigte auch Martin Vieider: Nach Ablauf einer fünfjährigen Amtsperiode sollte man in der Lage sein, die Erreichung der Ziele zu überprüfen, daher wären sie exakter auszuformulieren. Er vermisse im besonderen eine Aussage zur Schottergrube in den Mitterfeldern und forderte, den Neubau des Gemeinde-



SVP-Vertreter: Georg Reden, Josef Pineider, BM Annelies Schenk, Meinhard Töchterle

hauses aus dem Programm zu streichen, dann würden sich die Vertreter der Bürgerliste mit der Zustimmung zum Programm leichter tun. Auch Georg Monthaler sprach sich gegen den Neubau des Gemeindehauses aus und kritisierte, dass darüber der Bau-firma bereits Versprechungen gemacht worden seien.

Meinhard Töchterle stellte klar, dass alle bisherigen Vorentscheidungen zum Neubau von Kommissar Arthur Feichter getroffen wurden. Die neuen Ratsmitglieder seien mit diesem Problem noch nie befasst worden. Daher werde der Gemeinderat die Frage neu aufrollen.

Annelies Schenk nahm dazu Stellung, warum im Programm zu den einzelnen Punkten nicht konkrete Details enthalten sind: „Das Programm gibt nur die Richtung vor und enthält keine vorgefassten Lösungen. Die Einzelheiten möchte ich mit dem Gemeinderat noch erarbeiten. Die angekündigte Miteinbeziehung und Transparenz wäre ja gleich von Anfang an nicht gegeben, wenn ich alles schon allein entschieden hätte, was in fünf Jahren getan werden soll.“ Auch Martin Mutschlechner sah es als günstig an, wenn die Prioritäten und einzelnen Vorhaben gemeinsam erarbeitet werden sollen.

Martin Vieider wollte deshalb konsequenter Weise die Formulierung „Neubau des Gemeindehauses“ durch „Diskussion über einen Neubau des Gemeindehauses“ ersetzt haben. Schenk betonte, dass eine

Diskussion sowieso erfolgen müsse und noch keine Vorentscheidung getroffen sei. Das Vorhaben gänzlich aus dem Programm streichen wollte sie daher nicht, willigte aber ein, die Formulierung „Entscheidungen zu einem möglichen Neubau“ aufzunehmen.

Dies führte dann zu einer einstimmigen Annahme des Tätigkeitsprogramms.

Ausschuss: Bürgerliste nicht vertreten

Meinhard Töchterle (Geiselsberg), Martin Mutschlechner (Niederolang), Peter Paul Agstner (Mitterolang) und Edmund Preindl (Oberolang): Das sind die Assessoren, die den neuen Gemeindeausschuss bilden werden. Bürgermeisterin Annelies Schenk schlug als ihre Mitarbeiter im Ausschuss vier Vertreter der SVP-Liste vor und löste dadurch vehemente Proteste der Bürgerliste aus, welche sich auf Grund ih-



SVP-Vertreter: Martin Mutschlechner, Edmund Preindl, Georg Untergassmair, Peter Paul Agstner

res ausgezeichneten Wahlergebnisses eine Mitarbeit im höchsten Gremium der Verwaltung erhofft hatten. Bei allem Willen zu einem Neubeginn und zu einer von der Bevölkerung offensichtlich nicht gewollten Fortsetzung der in der vorzeitig zu Ende gegangenen Amtsperiode herrschenden Verhältnisse werde es doch nicht ohne erfahrene Leute gehen, die eine gewisse Garantie für ein gutes Funktionieren der Verwaltungsabläufe bieten, so begründete sie

ihre Wahl.

„Die Bürgerliste ist keineswegs mit der Absicht angetreten, die SVP als Partei zu bekämpfen“, wandte Martin Vieider ein, „wir haben immer betont, dass es uns um konstruktive Zusammenarbeit und auch um die Übernahme von Mitverantwortung geht.“ Er anerkannte zwar die Kompromissbereitschaft, welche die Bürgermeisterin beim Neubau des Gemeindehauses gezeigt habe, wollte aber das

SVP-Vertreter: Daniela Lasta, Hermann Aichner



BLO-Vertreter: Georg Monthaler, Martin Brunner, Elmar Aichner, Ottilia Pineider, Martin Vieider (Fotos: „sq“/rb)





Der neue Gemeindevorstand (v.l.n.r.): Martin Mutschlechner, Meinhard Töchterle, Bürgermeisterin Annelies Schenk, Peter Paul Agstner, Edmund Preindl (Fotos: „sq“/rb)

Argument nicht gelten lassen, die vorgeschlagenen SVP-Leute müssten aufgrund ihrer Erfahrung den Vorzug erhalten. Die Fähigkeit der BLO-Räte für ein Amt im Ausschuss in Frage zu stellen könne man nicht einfach hinnehmen, jeder habe Kompetenzen und könne nach kurzer Einarbeitungszeit ein gleichwertiger Partner sein. Deshalb sah er die angekündigte Erneuerung der Verhältnisse von Anfang an mit einem Schönheitsfehler belastet. Georg Monthaler bemängelte, dass alle SVP-Assessoren den

Wirtschaftskreisen zuzuordnen seien, und forderte eine Berücksichtigung der Arbeitnehmer. Otilia Pineider und Elmar Aichner kündigte trotzdem die Bereitschaft der Bürgerliste zur Mitarbeit in anderen Gremien an, hätte sich aber eine bessere Berücksichtigung der Tatsache erwartet, dass die BLO immerhin ein Drittel der Wählerstimmen erreicht habe. Auch Martin Brunner zeigte sich enttäuscht, er habe sich einen Neuanfang eigentlich ganz anders vorgestellt. Mit der Begründung, man sei den

Wähler/innen verpflichtet, die sich eine Mitarbeit der BLO erwartet hätten, kündigten alle fünf Vertreter ihre Neinstimme zum vorgeschlagenen Ausschuss an, ohne allerdings etwas im einzelnen gegen die vorgeschlagenen Personen zu haben.

Daniela Lasta hingegen verwies darauf, dass sie auf der SVP-Liste auch sehr viele Stimmen erhalten habe. Das genüge aber noch nicht, um als Neuling gleich ein Amt im Ausschuss zu fordern, auch sie wolle nun einmal konstruktiv arbeiten und Erfahrung sammeln. Georg Untergassmair erinnerte daran, dass es auch in der SVP eine starke Erneuerung gegeben hat. Gerade deshalb sei es nötig, dass im Ausschuss Leute sitzen, welche über die laufenden Angelegenheiten Bescheid wissen und für die nicht alles neu sei.

Bürgermeisterin Annelies Schenk verteidigte ihre Entscheidung mit dem nochmaligen Hinweis, dass konkrete Arbeit Erfahrung voraussetzt, zeigte sich aber bereit,

die Vertreter der Bürgerliste mit vielen anderen Aufgaben wie in Kommissionen und verschiedenen Gremien zu betrauen. Sie interpretierte den Willen der Wähler/innen so, dass die Bevölkerung offensichtlich eine Opposition gewünscht habe, und sie werde das auch akzeptieren.

Die Abstimmung ergab daher 10 Ja-Stimmen der SVP-Räte gegen die 5 Nein der Bürgerliste.

rb

Für die BLO ergriff vorwiegend Martin Vieider das Wort.



Aus der
Gemeinderatssitzung
vom 29.12.2004

Vertreter in den *Kommissionen*

Am Beginn einer neuen Verwaltungsperiode müssen Posten in Kommissionen der Gemeindeverwaltung besetzt werden. Da im Gemeinderat im Sinne einer konstruktiven Zusammenarbeit

großer Konsens darüber herrschte, Vertreter der SVP und auch der Bürgerliste in die Kommissionen zu entsenden, gab es bei der Besetzung der Posten kaum Meinungsverschiedenheiten.

Einzig bei der Vertretung im Ausschuss der Bezirksgemeinschaft gab es eine ganz kurze Diskussion. Die BLO wollte Martin Vieider durchsetzen. Die SVP-Mehrheit entschied aber die Bürgermeisterin zu entsenden, da sie bereits als Assessorin die Gemeinde Olang vertreten hatte und ihr die sozialen Aufgaben als Hauptzuständigkeit der Bezirksgemeinschaft ein besonderes Anliegen seien. Bei der Vertretung in der Friedhofsverwaltung Niederolang stimmte die SVP-Mehr-

heit für Hermann Aichner, die BLO hätte gern Elmar Aichner ernannt. Die übrigen Entscheidungen fielen mehr oder weniger einstimmig.

Hier die Übersicht über die Vertreter in den verschiedenen Gremien:

Bildungsausschuss
Meinhard Töchterle
Otilia Auer Pineider

Konsortium Mittelschule
Annelies Schenk

Friedhofsverwaltung Oberolanz

Georg Monthaler

Friedhofsverwaltung Niederolanz

Hermann Aichner (10 Stimmen, 1 Nein, 4 Enthaltungen)

Friedhofsverwaltung Geiselsberg

Josef Pineider

Bezirksgemeinschaft Pustertal

Annelies Schenk: 9 Stimmen, 4 dagegen, 2 Stimmenthaltungen (Martin Vieider: 4 Stimmen, 7 dagegen, 4 Stimmenthaltungen)

Konsortium der Gemeinden für das Wassereinzugsgebiet der Etsch

Meinhard Töchterle (13 Stimmen, 2 Enthaltungen)

Redaktionsausschuss der Gemeindezeitung „Die SCHWEFELQUELLE“

Daniela Lasta
Christa Heinrich Selva
Der Ausschuss besteht aus dem Redakteur Reinhard Bachmann und 2 Vertretern, die der Gemeinderat ernannt (es müssen nicht unbedingt Ratsmitglieder sein); außerdem gibt es weiter die freien Mitarbeiterinnen Margith Niedrist und Claudia Plaikner.

Kindergartenbeirat

Gemeindevertreter Kindergarten Mitterolanz: Georg Monthaler

Gemeindevertreter Kindergarten Niederolanz: Hermann Aichner

Pflichtvertreter sind: 1 Vertreter des Gemeinderates, die Kindergärtnerinnen, 1 Assistentin, 1 Lehrperson der Grundschule, je Abteilung 1 Elternvertreter

Kommission zur Aufstellung der Gemeindeverzeichnisse der Volksrichter für die Zweijahresperiode 2005/2006

Edmund Preindl, Martin Brunner

Rechnungsrevisoren für die Fraktionsverwaltungen

Mitterolanz: Peter Paul Agstner, Martin Mutschlechner, Martin Brunner

Niederolanz: Hermann Aichner, Ottilia Auer Pineider, Elmar Aichner

Oberolanz: Georg Monthaler, Georg Untergassmair, Georg Reden

Geiselsberg: Meinhard Töchterle, Josef Pineider, Johann Steger.

rb

Saubere Luft als Zukunftsverpflichtung

Der Gemeinderat diskutierte den Fachplan des Landes für Luftqualität und gab ergänzende Wünsche ab.

Bürgermeisterin Annelies Schenk stellte den Fachplan des Landes vor, der von der Landesagentur für Umwelt erstellt wurde und darauf ausgerichtet ist, die Luftqualität in Südtirol zu erheben sowie mit einem geeigneten Paket von Zielen und Maßnahmen effizient zu überwachen und möglichst zu verbessern. Es handelt sich um die Umsetzung geltender EU- und staatlicher sowie Südtiroler Richtlinien. Im Plan werden vorwiegend die Beurteilung der Luftqualität, die Einteilung des Landes in bestimmte Gebiete sowie die Bestimmung der Behörden vorgesehen, welche für die Programme zur Verminderung und Vorsorge der Luftverschmutzung zuständig sind.



Der Olaner Skibus - beliebt und viel genutzt, aber doch keine Lösung der Probleme der Luftqualität? Die künftigen Messungen werden präzisere Aussagen erlauben. (Foto: "sq"/rb)

Dazu gibt es einen genau definierten Aktionsplan, der unter anderem die Grenzwerte für Schadstoffe, die vorgeschriebenen Messungen und Messstellen, verschiedene Strategien und anderes mehr regelt. Der Plan wird nach der endgültigen Genehmigung durch das Land in allen Gemeinden veröffentlicht.

Luftschadstoffmessungen auch in Olang

Der für den Umweltschutz zuständige Assessor Peter Paul

Agstner erklärte, die vorgesehenen Maßnahmen würden alle nötigen Aspekte berücksichtigen. Für Olang sind Messungen der Luftqualität vorgesehen, die im Laufe des Monats Jänner durchgeführt werden sollen. Agstner zählte die in Olang bereits gesetzten Maßnahmen zur Unterstützung des Schutzes der Luftqualität. Dabei erwähnte er das Fernheizwerk, das einen Großteil der Schadstoffe aus Ölheizungen beseitigen konnte, den sehr gut ausgebauten Skibusdienst, der sehr viel Autoverkehr vermeiden hilft und um den uns viele andere Orte beneiden, das Fahrradwegenetz sowie die

Mitgliedschaft der Gemeinde im Klimabündnis. Zudem habe Olang einen Vorteil dadurch, dass es relativ viel Windbewegung gebe, was der Luftqualität gut tue. Er schlug vor, den Fachplan in der vorliegenden Form zu genehmigen, aber mit einigen Vorschlägen bzw. Zusätzen zu versehen: Es müsse versucht werden, umweltfreundlichere Busse einzusetzen, den Schwerverkehr in den Ortschaften zu reduzieren, eine bessere Koordinierung zwischen den Fahrplänen von Bussen und Eisenbahn zu erreichen und in Olang einen Bus auch für den Sommer einzusetzen (Rundkurs zwischen den vier Fraktionen und der Sport- und Freizeitzone).

Martin Mutschlechner verlas eine Stellungnahme der SVP-Ratsgruppe. Sie enthält im wesentlichen folgende Forderungen: Durch eine gezielte Verbesserung der Organisation und Preispolitik der Eisenbahn einen bedeutenden Teil des Schwerverkehrs auf die Schiene bringen statt nur LKW-Maut usw. einzuführen sowie Maßnahmen des Luftqualitäts-

plans einzuführen, die konkret auf die Erreichung der gesteckten Ziele abzustimmen sind. Er kritisierte die Auffassung der bestehenden Verladebahnhöfe und die unrealistischen Preise für Bahnfracht.

„Busse als Umweltbomben“

Martin Vieder berichtete, er habe sich über die in Olang zirkulierenden Busse des hier tätigen Busunternehmers informiert. Herr Taferner habe ihm die Auskunft erteilt, es gebe drei Busse der Klasse „Euro 0“, die er als „Umweltbomben“ bezeichnete, so dass nur der Verweis auf gut funktionierende Busdienste an sich noch nichts Positives aussage. „Es ist errechnet worden, dass ein einziger großer Bus der Klasse „Euro 0“ so viel Umweltgifte verbreitet wie über 1000 Privatautos“, gab Vieder zu bedenken. Die Firma Taferner trage nicht allein die Schuld, sie habe im September beim Land um andere Busse ange-sucht. Ein weiterer in Olang verkehrender Bus gehöre zur Klasse „Euro 1“, drei zu „Euro 2“ und zwei zu „Euro 3“. Kein einziger der Klasse „Euro 4“ verkehre in Olang, also wären sämtliche an heutige Erfordernisse anzupassen.

Die BLO legte eine Liste mit folgenden Forderungen vor: Ausbau des Schienenverkehrs mit Aufwertung der Bahnhöfe, bessere Preisgestaltung und bürgernahe Fahrpläne, Stopp der Zersiedelung durch geeignete Raumordnungspläne, bessere Kontrolle und Beratung in Bezug auf private Holzfeuerungen, Vermeidung unnötigen Verkehrs durch Förderung ortsnaher Unternehmen, Unterstützung umweltfreundlicher Fuhrparks. Georg Monthaler und Martin Vieder betonten besonders die Forderung, die Pustertaler Bahnlinie aufzuwerten und sie auch für den Frachtverkehr attraktiv zu machen.

Hermann Aichner stellte einen Vergleich der Luftwerte vor und nach der Inbetriebnahme des Fernheizwerkes an, der auf Messungen des zuständigen Landesamtes beruht. Er konnte nachweisen, dass das Heizwerk in vielen Bereichen eine wesentliche Verbesserung gebracht hat. Das eklatanteste unter den vielen Beispielen ergab der Wert für Kohlenmonoxid, bei welchem einer Menge von 25 Tonnen vorher jetzt nur noch 384 kg gegenüber stehen.

Georg Untergassmair machte darauf aufmerksam, dass nicht nur die Heizungen, sondern vorwiegend der Verkehr einen großen Teil der Probleme bringe. Er schlug vor, die Gemeinde solle ein Gutachten zum Luftqualitätsplan abgeben, in das die Beiträge von Assessor Agstner, Martin Mutschlechner und der BLO aufgenommen werden sollten. Auch Bürgermeisterin Annelies Schenk schloss sich diesem Vorschlag an. Sie betonte

allerdings, dass Änderungen nicht von heute auf morgen zu erreichen seien, aber mit Landesrat Thomas Widmann seien bereits einige Fortschritte erzielt worden.

So beschloss der Gemeinderat einstimmig, den Luftqualitätsplan, mit den erwähnten Zusätzen versehen, positiv zu begutachten.

rb

Gemeindehaus - was tun?



Arch. Wilfried Kofler erläuterte sein Projekt für den Neubau. (Fotos: „sq“/rb)

Die angekündigte Grundsatzdiskussion über die Möglichkeit, das heutige Gemeindehaus eventuell zu Gunsten eines Neubaus aufzugeben, hat einiges an Zahlen und Fakten auf den Tisch gebracht. Eine Entscheidung drängt zwar auf Grund des Zeitdrucks, doch man will abwarten, was die Bürgerinformationsveranstaltung am 11. Jänner bringen wird.

Bei der ersten Gemeinderatssitzung hatte man sich anlässlich des Tätigkeitsprogramms von Bürgermeisterin Annelies Schenk darauf geeinigt, eine Entscheidung über

die Frage „Neues Gemeindehaus ja oder nein?“ erst nach eingehendem Studium der Vor- und Nachteile und des effektiven Bedarfs gemeinsam anzugehen. Nun stand die Diskussion darüber an, und die Bür-

germeisterin hatte zwei Techniker eingeladen, welche die Ratsmitglieder mit Fakten versehen sollten, um eine objektive Entscheidungsgrundlage zu Rate ziehen zu können.

Schenk gab zuerst einen kurzen Überblick über die Vorgeschichte. Bereits vor mehreren Jahren hatte Bürgermeister Alfred Jud die Idee in den Gemeinderat gebracht, im „Zenzer“-Gebäude einige Räume als Gemeindebüros zu erwerben. Kommissar Arthur Feichter hat hingegen am 4. Oktober 2004 einen Beschluss für einen Neubau getroffen, da er den Erwerb einzelner Räume als ungünstig betrachtete. Nach Beratungen mit der Gemeindenaufsicht, den Technikern der Raumordnung in Bozen und dem Landeshauptmann hat er grundsätzlich beschlossen, von der Baufirma Peter Plaickner aus Rasen einen Teil des zu errichtenden neuen Gebäudes an der Stelle des abgerissenen „Zenzer“-Hauses als neues Rathaus zu erwerben und im Tauschwege das alte Gemeindehaus der Firma zu überlassen. Gemeinsekretär Artur Aichner und der Beamte Hans Neunhäuserer vom Bauamt haben im Auftrag des Kommissars das notwendige Raumprogramm erhoben.

Die Firma Plaickner hat daraufhin von Architekt Wilfried Kofler ein Projekt ausarbeiten lassen, welches von der Olinger Baukommission am 26. Oktober einstimmig genehmigt wurde.

Zu einem notariellen Kaufvertrag ist es nicht mehr gekommen, weil unterschiedliche Schätzugutachten über die Preise für An- und Verkauf geraume Zeit in Anspruch nahmen. Daher gibt es, wie die Bürgermeisterin betonte, entgegen oft geäußerter Behauptungen derzeit keinen Vertrag. Alles sei also jetzt zu entscheiden, es gebe keine vollendeten Tatsachen. Was hingegen vorliegt, ist ein 30 Tage lang gültiges Angebot der Firma Plaickner vom 22.12.2004. Der Preis des neuen Hauses wird dort für 3,645 Millionen Euro + MWSt. angeboten. Die Firma hat heute ein genehmigtes Projekt für zwei Untergeschosse und will im Frühjahr weiter machen. Nutzt die Gemeinde das Angebot nicht, so wird die Firma ein Wohnhaus mit rund 20 Wohnungen errichten.

Die Bürgermeisterin bezeichnete die angebotene Möglichkeit als Chance, da das bestehende Rathaus auf die Dauer auf jeden Fall zu klein werde und keine Möglichkeit zu einem ausreichenden Ausbau bieten würde. „Wenn wir die Chance nicht nützen, so

muss das Gemeindehaus früher oder später aus dem Zentrum aussiedeln“, warnte sie, „und das wäre auf keinen Fall im Interesse der Bevölkerung und der Dorfentwicklung.“ Das Dorf Mitterrolang sei durch den Ausbau der „Krempe“-Zone bereits zerrissen worden und man dürfe einen solchen Fehler nicht noch einmal machen.

Ing. Aichner: Altes Haus ausbauen keine Lösung

Ing. Josef Aichner erklärte die Möglichkeiten für einen Ausbau des bestehenden Gemeindehauses. Grundsätzlich sprach er von zwei Alternativen: Ausbau mit Sanierung oder Abriss und Neubau des Gebäudes. Als Grundlage für seine Berechnungen verwendete er den von den Beamten ausgearbeiteten Raumprogrammorschlag. Diese Berechnungen stützen sich auf die Erfahrungen mit den neuen Rathäusern von Rasen und St. Lorenzen und gehen von einem Bedarf von 1900 m³ unterirdischer und 4000 m³ oberirdischer Kubatur aus. Das bedeutet, dass die heute zur Verfügung stehende unterirdische Kubatur zu verdreifachen wäre (um neben dem Archiv auch die nötigen Garagenplätze für die Gemeindefahrzeuge zu haben), die oberirdische mehr als

zu verdoppeln. Die Erweiterung und Sanierung, so führte er an Hand vieler konkreter Fakten und Zahlen aus, sei weder in technischer Hinsicht noch auf Grund der urbanistischen Gegebenheiten (verfügbare Fläche und verbaubare Kubatur laut Raumordnungsbestimmungen) möglich.

Abriss und Neubau an der selben Stelle sei für ihn als Techniker auch keine Lösung, da zwar eine kleine Erweiterung nach Süden, also gegen die Dorfstraße hin möglich sei, sich aber nur 60 % des Raumbedarfes realisieren lassen würden. Außerdem rechnete Ing. Aichner den Ratsmitgliedern vor, würde ein Abriss und Neubau in etwa die selben Kosten verursachen wie der mögliche Kauf des geplanten Anteils am „Zenzer“-Haus. Der errechnete Preis würde bei 1,765 Millionen Euro für den Bau plus 350.000 Euro für allgemeine Spesen liegen. Hinzu zu rechnen wäre der Wert von 640.000 Euro für die Mehrfläche, die man beim „Zenzer“ bekommen würde. Den Wert des alten Hauses schätzte er auf 875.000 Euro.

Arch. Kofler: Verantwortung für das Ortsbild wahrnehmen

Architekt Wilfried Kofler stellte das Projekt vor, das er im Auftrag der Firma Plaickner ausgearbeitet hat. Er betonte vorwiegend die dominante Stelle am Übergang vom Florianiplatz zum Peter-Sigmayr-Platz, die eine Gemeinde zu verantwortungsvollem Handeln anhalten sollte. Falls man die Gelegenheit nicht nütze, so Kofler, so würde die Baufirma hier Wohnungen realisieren, was er als Verarmung für den Dorfkern bezeichnete. Er warnte, so einen das Dorfbild schwer schädigenden Bau wie das Gebäude „Oberfeld“ in Oberolang dürfe man auf kei-

nen Fall zulassen. Er plädierte unbedingt dafür, die Chance zu ergreifen, da sie eine Revitalisierung des durch die „Krempe-Zone“ geschädigten Ortskerns bringen würde: „Nur wenn die wichtigsten Dinge im Zentrum liegen, ist ein Dorf interessant für die Menschen; die Öffentlichkeit wird es verstehen, dass die Gemeinde in ihrem Interesse handelt, wenn sie hier das Rathaus baut.“

Kofler erläuterte dann das Projekt anhand vieler Details, auf die wir hier nicht näher eingehen wollen, da es ja bei der Bürgerversammlung vorgestellt wird.

In der Diskussion brachte Georg Monthaler von der BLO seine eigenen Recherchen vor. Er verwies auf die Vorteile eines frei stehenden Hauses gegenüber einem Kondominium wie beim „Zenzer“-Bau und vertrat die Ansicht, gegen Norden könne man am bestehenden Haus eine Erweiterung vornehmen. Er bezifferte die Kubatur des heutigen Rathauses mit 1800 m³ bei einer Baudichte von 2,5 m³ pro m² und verwies auf eine nach seinen Nachforschungen mögliche Erhöhung des heutigen Baues, so dass sich kaum weniger Kubatur als beim neuen ergeben könnte. Auch solle man das Verkehrsbüro aussiedeln und damit weiteren Büroraum gewinnen. Der Eingangsbereich beim neuen Haus wäre laut seiner Meinung weniger günstig, da er auf der Nordseite liege und durch davor geparkte Autos verstellt bzw. verkleinert werde. Auch bezeichnete er das große Stiegenhaus des geplanten Neubaus als verschwenderisch, man solle nicht das Geld verschleudern, sondern für Dinge hernehmen, die allen zugute kommen sollten und nicht einigen wenigen.

Martin Mutschlechner entgegnete, man könne nicht einfach mit selbst zusammengestellten Zahlenmaterial argumentieren. Die 2,5 m³ Baudichte, die Monthaler nannte, entspricht nicht den Tatsachen,



Ing. Josef Aichner untermauerte mit Zahlen seine Feststellung, das alte Gemeindehaus könne nicht sinnvoll ausgebaut werden.

da die technischen Daten klar ausweisen, dass das heutige Gemeindehaus mit effektiven 3,9 m³/m² bereits den zulässigen Wert von 3,5 überschreitet. Der auf klaren Fakten fußende Bericht von Ing. Aichner solle nicht mit unkorrekten Angaben verwässert werden, man müsse im Interesse der Öffentlichkeit wahre Tatsachen bringen.

Elmar Aichner betonte den historischen Platz des alten Rathauses, an dem die Bevölkerung hänge. Er wünsche sich nicht einen großen Repräsentationsbau, sondern nur eine funktionelle Bauweise, die nicht unbedingt auch schön sein müsse. Martin Vieider bezweifelte, ob der Bedarf wirklich gegeben sei und ob nicht andere dringendere Vorhaben auf die lange Bank geschoben werden müssten, wenn man die Finanzmittel auf Jahre hinaus binden würde. Gegen Wohnungen im Zentrum habe er nichts einzuwenden, so Vieider, da sie dorthin gehören würden, wenn man das Verkehrsaufkommen reduzieren würde. Dagegen wandten sich die Bürgermeisterin und verschiedene andere allerdings energisch, da die Wohnungen in solchen Gebäuden bekanntermaßen ja nicht an einheimische, sondern zum größten Teil an Orts- und Provinzfremde verkauft würden. „Man kann doch nicht“, mahnte sie, „in den Wahlprogrammen den Ausverkauf der Heimat anprangern und ihn danach wieder fördern.“ Dazu lieferte Daniela Lasta die Information, sie habe als Angestellte im Tourismusbüro täglich mit mindestens fünf Gästefamilien aus Italien zu tun, die sich nach Möglichkeiten erkundigen, Zweitwohnungen zu kaufen. Diese würden sie dann hinterher sogar noch regelmäßig an andere Feriengäste vermieten und vielfach sogar fordern, das Tourismusbüro müsse ihnen die Vormerkungen übernehmen. Georg Monthaler forderte ein klares Landes-

gesetz, das den Missbrauch konventionierter Wohnungen durch die Freischreibung nach einem Jahr verhindern müsse.

Bedarf muss entscheidend sein

Zum Bedarf an ausreichender Kubatur meinte Hermann Aichner, man müsse nicht nur von den momentanen Verhältnissen ausgehen, sondern für die Zukunft planen. Es sei nicht die Aufgabe des Gemeinderates, ein Haus zu bauen, nur damit keine Wohnungen entstehen können, wurde allgemein betont, sondern um den Bedarf für die Gemeinde zu decken. Wenn dieser Bedarf sich klar herausstellen sollte, werde er nicht unbedingt gegen einen Neubau sein, betonte auch Martin Vieider, nur müsse eben sicher gestellt werden, dass bestimmte wichtige andere Vorhaben wie Gehsteige, Altenpflegeheim und Sportzone nicht dadurch verhindert werden. Meinhard Töchterle und Georg Untergassmair sahen den Bedarf klar als gegeben und verwiesen auf die kaum teurere Möglichkeit des Neubaus. Die Bevölkerung müsse man mit klaren Tatsachen informieren, damit die vielen derzeit im Umlauf befindlichen Halbwahrheiten ausgeräumt werden können, betonte auch die Bürgermeisterin.

Ottilia Pineider bezeichnete die Möglichkeit zu diskutieren als wichtig, wollte aber noch keine Vorentscheidung getroffen wissen. Auch sie bezeichnete es als entscheidend zu wissen, ob andere Vorhaben trotz eines eventuellen Neubaus noch finanzierbar wären.

Daher versuchte Bürgermeisterin Annelies Schenk eine umfassende Information über die finanzielle Seite zu geben. Im Haushalt seien bereits jetzt 3,3 Millionen Euro verfügbar, die verbleibende Differenz von gut 1 Million

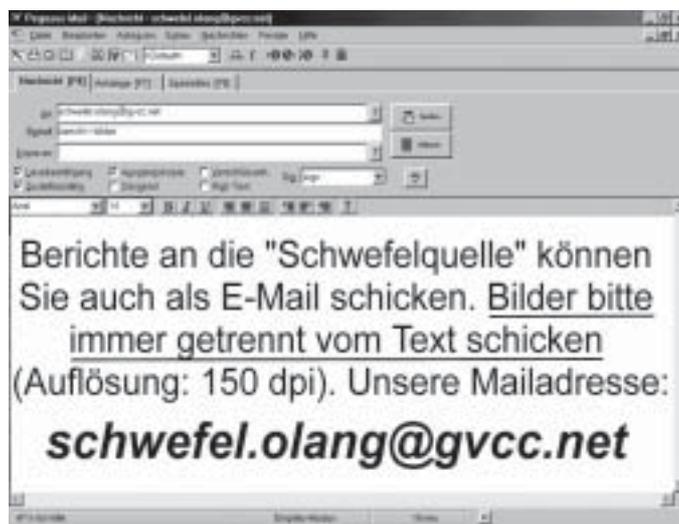
Euro sei zur Hälfte durch einen bereits zugesicherten Landesbeitrag abgedeckt, der Rest von rund 570.000 Euro könne durch ein Darlehen aufgebracht werden. Wenn das alte Rathaus für den geschätzten Betrag von rund 850.000 Euro verkauft werden kann, wäre zumindest der Bau abgedeckt. Die Einrichtung könne mit den Haushaltsmitteln von 2006 bezahlt werden. Die Verschiebung anderer Vorhaben wäre nicht gravierend, versuchte Schenk am Beispiel der Feuerwehrhalle und des Kindergartens von Niederolang aufzuzeigen. Für das Feuerwehrhaus gebe es zwar schon ein Projekt, die Finanzierung durch das Land komme aber erst 2005 dran, und für Kindergärten gebe es derzeit überhaupt keine Landesfinanzierung, da müsse man sowieso abwarten, bis wieder Gelder dafür verfügbar werden. Bis man für neue Sachen alle Sachen beisammen habe, vergeht immer geraume Zeit, so dass bis dahin wieder Gelder verfügbar seien. Für die Sportzone brauche es ein neues Projekt, da man das derzeitige sowieso als zu groß und zu teuer betrachte. Das Pflegeheim werde vom Konsortium

finanziert, woran sich die Gemeinde nur für einen Teil beteiligen müsse. Martin Vieider erhoffte sich, man müsse vielleicht das alte Rathaus nicht verkaufen, wenn die Finanzierung nicht so schwierig sei.

Ungünstiger Zeit- druck

Der Zeitdruck wurde von allen als unangenehm bezeichnet, man müsse jetzt aber schnell handeln. Alle erachteten es für notwendig, die Bürger/innen der Gemeinde in die Diskussion einzubeziehen. Man müsse die Leute sachlich informieren, dann wären sie auch von den notwendigen Lösungen zu überzeugen. Als Beispiel nannte Martin Mutschlechner das angeblich um 600.000 Euro billiger gewordene Angebot der Firma Plaickner, das im Dorf herum geistere. Es sei aber nicht durch härteres Verhandeln entstanden, sondern durch eine Verkleinerung des Projektes. So verblieb man dabei, die Bevölkerung auf der Bürgerversammlung ausführlich zu informieren und erst dann eine Entscheidung im Gemeinderat zu treffen.

rb



RÜCKGABE VON FOTOS UND CD'S/DISKETTEN

Liebe Einsender von Beiträgen, vergesst nicht eure Bilder und Datenträger wieder abzuholen. Sie liegen in der Woche nach dem Erscheinen der jeweiligen Nummer der SCHWEFELQUELLE im Meldeamt der Gemeinde zur Rückgabe bereit.

Allfälliges

Spendet für die Katastrophenopfer!

Otilia Pineider brachte drei Vorschläge vor, den Katastrophenopfern in Südostasien zu helfen: Die Ratsmitglieder sollten das Sitzungsgeld dieser Gemeinderatssitzung spenden, die Gemeinde solle die Bevölkerung zum Spenden aufrufen, und der Tourismusverein solle das Geld des Silvesternachtfeuerwerkes spenden.

Die Ratsmitglieder erklärten sich spontan bereit, ihr

Sitzungsgeld herzugeben. Sie müssen nur auf der Gemeinde eine Erklärung unterschreiben, dann kann die Buchhaltung die Auszahlung direkt an eines der Hilfskonten vornehmen.

Der Aufruf an die Bevölkerung wurde gutgeheißen. Die Veröffentlichung dieses Gedankens in der „SCHWEFELQUELLE“ soll diesem Zwecke dienen.

Zur Absage des Silvesterfeuerwerkes sagte Peter

Paul Agstner, dies sei bereits zu spät, da man im Falle einer Absage das Feuerwerk trotzdem bezahlen müsste. Der Tourismusverein werde aber zu einem späteren Zeitpunkt eine andere Veranstaltung abhalten, deren Gewinn dann gespendet werde.

rb

(Foto: rb)



Kindergarten - Einschreibungen

Die Einschreibungen für 2005/2006 finden an folgenden Tagen statt:

Kindergarten Mitterolang

- ◆ Montag, den 17. Jänner
von 8.00 bis 10.00 und 14.00 bis 16.00 Uhr
- ◆ Dienstag, den 18. Jänner
von 8.00 bis 10.00 und 15.00 bis 16.00 Uhr
- ◆ Mittwoch, den 19. Jänner
von 8.00 bis 10.00 und 15.00 bis 16.00 Uhr

Kindergarten Niederolang

- ◆ Montag, den 17. Jänner
von 8.00 bis 10.00 und 14.00 bis 16.00 Uhr
- ◆ Dienstag, den 18. Jänner
von 8.00 bis 10.00 Uhr
- ◆ Mittwoch, den 19. Jänner
von 8.00 bis 10.00 Uhr.

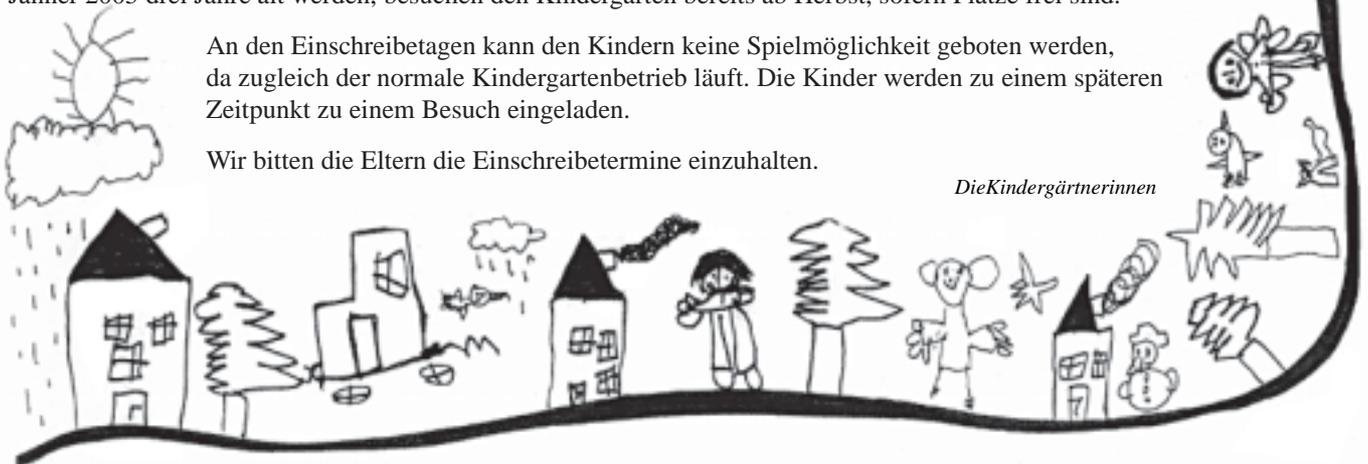
Es sind keine Dokumente erforderlich, da die Leiterin eine Sammelliste bei der Gemeinde anfordert.

Eingeschrieben werden Kinder, die innerhalb 31.12.2005 drei Jahre alt werden. Kinder, die innerhalb Jänner 2005 drei Jahre alt werden, besuchen den Kindergarten bereits ab Herbst, sofern Plätze frei sind.

An den Einschreibetagen kann den Kindern keine Spielmöglichkeit geboten werden, da zugleich der normale Kindergartenbetrieb läuft. Die Kinder werden zu einem späteren Zeitpunkt zu einem Besuch eingeladen.

Wir bitten die Eltern die Einschreibetermine einzuhalten.

Die Kindergärtnerinnen



Sommerkindergarten - Bedarf melden

Nach der erfolgreichen Durchführung des Sommerkindergartens im vergangenen Sommer soll das Angebot wiederholt werden. Anlässlich der

Einschreibung für das Kindergartenjahr 2005/06 wird deshalb auch der Bedarf an Sommerbetreuungsplätzen erhoben.

Achtung!:

Die Anmeldung für den Sommerkindergarten ist verbindlich, das heißt nach erfolgter Anmeldung besteht die Ver-

pflichtung zum Besuch. Nur aufgrund der jetzigen Meldung ist die Planung des Bedarfes möglich!

Bürgermeisterin Annelies Schenk



Aus
dem
Bauamt

Ausgestellte Baukonzessionen vom 18.10. bis 28.12.2004

Nr. 93 vom 18.10.2004
Josef Klapfer & Co. KG,
Handwerkerzone 9, Terenten
Bau eines Wohnhauses mit 4
Wohneinheiten -
Mindesteingriffseinheit 6
Bp. 26 K.G. Olang

Nr. 94 vom 19.10.2004
Josef Anton Brunner,
Durnbrunnweg 14, Olang
Bau eines Wintergartens
Bp. 871 K.G. Olang

Nr. 95 vom 20.10.2004
Lorenz Steger, Eggerweg 20,
Olang
Abbruch und Wiederaufbau
der Almhütte
Bp. 1079 K.G. Olang

Nr. 96 vom 21.10.2004
Gemeinde Olang, Florianiplatz 4, Olang
Gestaltung der Kreuzung in
Oberolang
Gpp. verschiedene K.G. Olang

Nr. 97 vom 27.10.2004
Pfarrei Geiselsberg, St.-Wolfgang-Weg 6, Olang
Umbau und Sanierung
Pfarrwidum in Geiselsberg
Bp. 108, Gp. 739 K.G. Olang

Nr. 98 vom 02.11.2004
Peter Paul Mutschlechner,
Hinterbergstraße 4, Olang
Abbruch und Wiederaufbau
der Hofstelle „Oberlechner“ in
Geiselsberg
Bp. 131, Gpp. 1073/1, 1081/1,
1084, 4166/3 K.G. Olang

Nr. 99 vom 02.11.2004
Josef Schileo, Sallastraße 4,
Olang
Variante 3: Sanierungsarbeiten
am Wirtschaftsgebäude und
Errichtung Maschinenunterstand (Silo)
Bp. 315/2, Gp. 3331/1 K.G.
Olang

Nr. 100 vom 03.11.2004
Künig GmbH, Zum Hohen
Kreuz 7, Bruneck
Variante 2: Neubau eines
Wohngebäudes (Endstand)
Gp. 2042/2 K.G. Olang

Nr. 101 vom 03.11.2004
Wilma Zingerle, Goste 2,
Olang
Gestaltung des Einganges mit
Überdachung und Behindertenrampe
beim Gasthof
„Alte Goste“
Bp. 301/1 K.G. Olang

Nr. 102 vom 03.11.2004
Hubert Hofer, Rienzstraße 3,
Olang
Errichtung eines Vordaches
beim Betriebsgebäude
Bp. 1202 K.G. Olang

Nr. 103 vom 04.11.2004
Erwin Baumgartner,
Bahnhofstraße 19, Olang
Errichtung einer Terrassenüberdachung
Gp. 511/3 K.G. Olang

Nr. 104 vom 08.11.2004
Günther Pörnbacher, Geiselsberger
Straße 6, Olang
Neubau eines Wohnhauses
Gp. 2528/3 K.G. Olang

Nr. 105 vom 10.11.2004
Michael Ladstätter, Goste 9,
Olang
Sanierung und Ausbau des
landw. Gebäudes und Urlaub
auf dem Bauernhof
Bp. 296, Gpp. 3160, 3162,
3164 K.G. Olang

Nr. 106 vom 11.11.2004
Herbert Oberleiter, Oberrain
5/A, Olang
Abschlussarbeiten in der
Wohnung im Dachgeschoss -
Erneuerung der Baukonzession
Nr. 82/2001
Bp. 1247 K.G. Olang

Nr. 107 vom 11.11.2004
Geom KG, Gewerbepark
Aurinum 8/2, 39032 Sand in
Taufers
Bauliche Umgestaltung, Sanierung
Wohngebäude
Bp. 707 K.G. Olang

Nr. 108 vom 18.11.2004
**Konrad Pineider, Herbert
Niederbacher, Walter
Innerhofer**, Oberrain, Olang
Errichtung von 3 Balkonen
Bpp. 1159, 1159, 1159 K.G.
Olang

Nr. 109 vom 18.11.2004
Lorenz Mutschlechner,
Hinterbergstraße 3, Olang
Variante 2: Qualitative und
quantitative Erweiterung Alm-
hotel Lenz (Änderungen)
Bpp. 1009, 1232 K.G. Olang

Nr. 110 vom 25.11.2004
Paul Gasser GmbH, St. Martin
14/A, St. Lorenzen
Errichtung eines Wohn- und
Geschäftsgebäudes
Gp. 2858/7 K.G. Olang

Nr. 111 vom 26.11.2004
Andreas Thomas Moser, Florianiplatz
17, Olang
Abbruch und Wiederaufbau
der Bauparzelle Zenzer - 1.
Baulos Untergeschosse
Bp. 224 K.G. Olang

Nr. 112 vom 29.11.2004
Anton Treyer, Prackenweg 6,
Olang
Abbruch und Wiederaufbau
des Wohnhauses beim
„Festnerhof“
Bp. 74/1, Gpp. 534/1, 536 K.G.
Olang

Nr. 113 vom 30.11.2004
Karl Sapelza, Oberrain 13,
Olang
Errichtung eines landwirtschaftlichen
Geräteraumes
Gp. 1900 K.G. Olang

Nr. 114 vom 30.11.2004
Thomas Kofler, Römerweg 3,
Olang
Errichtung einer Außentreppe
am Wohnhaus
Bp. 637 K.G. Olang

Nr. 115 vom 06.12.2004
Robert Messner, Niederrasen
195, Rasen Antholz
Umbauarbeiten im Erdgeschoss
des Wohn- und Geschäfts-
hauses
Bp. 477 K.G. Olang

Nr. 116 vom 07.12.2004
Hermann Hainz, Gassl 18,
Olang
Qualitative Erweiterung der
Bar Schistadl
Bp. 744 K.G. Olang

Nr. 117 vom 07.12.2004
Anton Aichner, Hans-V.-
Perthaler-Str. 5, Olang
Variante 1: Qualitative und
quantitative Erweiterung Hotel
„Aichner“ (Endstand)
Bp. 648, Gp. 2569/19 K.G.
Olang

Nr. 118 vom 09.12.2004
Fraktion Oberolang, Florianiplatz
4, Olang
Weideverbesserungsarbeiten
und Sanierung eines Forst-
weges auf der „Brunst-Alm“
Gpp. verschiedene K.G. Olang

Nr. 119 vom 14.12.2004
Eberhard Monthaler, Aue 3,
Olang
Neubau eines Wohnhauses
Gp. 1927/9 K.G. Olang

Nr. 120 vom 16.12.2004
Fraktion Geiselsberg, Florianiplatz
4, Olang
Unterirdische Erweiterung der
„Geiselsbergerhütte“ - Land-
wirtschaftlicher Lagerraum
und sanitäre Anlage
Bp. 776, Gp. 903/1 K.G. Olang

Nr. 121 vom 17.12.2004
Lorenz Mutschlechner,
Hinterbergstraße 3, Olang
Variante 3: Qualitative und
quantitative Erweiterung Alm-
hotel Lenz (Änderungen)
Bpp. 1009, 1232 K.G. Olang

Johann Neunhäuserer



Der „Michl“ ist „heimgekehrt“

Nun hat er ihn wieder, seinen alten Standort am Peter-Sigmayr-Platz. Gemeint ist der „Kirschtamichl“-Baum, der nicht mehr da sein durfte, wo er viele Jahre gewesen war. Der Standort neben der Kirche war nämlich niemals ein idealer und außerdem - so scherzten manche - wäre der Kirchturm nicht mehr so richtig zur Geltung gekommen.

Das Aufstellen des Baumes hat seine längste Tradition bei uns in Mitterolang. Schon 100 Jahre vor der Jahrtausendwende ist dieser Brauch hier gepflegt worden. Nur war der Stamm damals um einige Meter weniger lang, eben so um die 20 m.

Hier im Bild die Mannschaft (v.l.n.r.: Hermann Hofer, Peter Neunhäuserer, Franz Brunner, Erich Neunhäuserer), die sich anfänglich nicht leicht tat, das alte betonierte Loch zu finden. Probiert hat man es mit Eisentangen und Bohrern, aber unter dem Motto „Wer sucht der findet“ ist man doch genau hingekommen. An alle, die sich in dieser Sache Mühe gegeben haben, ein großes Dankeschön, auch dem Kommissar Arthur Feichter für seine Einwilligung zur Rückführung des „Michls“ an seinen Platz, wo er wieder im Herzen des Kirchtags-Festbetriebes stehen kann.

Franz Brunner



(Foto: Repro „sq“)

Ein Dankeschön den Mitwirkenden des Bildungsausschusses

Als scheidende Vorsitzende des Bildungsausschusses möchte ich meine Genugtuung über die Fülle der abwechslungsreichen Ideen zu Veranstaltungen äußern, die von den Ausschussmitgliedern der verschiedenen Organisationen durchgeführt werden. Sie sind nicht mehr wegzudenken, da sie das Dorfleben bereichern und die Zusammengehörigkeit fördern. Ich danke jedem Mitwirkenden herzlich und wünsche allen weiterhin Freude und Erfolg sowie den Mut und die Ausdauer, die Veranstaltungen zu realisieren.

Nach acht Jahren verabschiede ich mich als Vorsitzende. Es war eine Bereicherung, die ich nicht missen möchte. Obwohl ich mich oft nur als „Briefkasten“ bezeich-

net habe, möchte ich allen Engagierten, dem Team im BA und besonders auch Christine, Doris und dem Schriftführer Andreas für die erfreuliche Mitarbeit danken. Jedes Jahr gestaltete er den Veranstaltungskalender sehr informativ, der zu einem beliebten „Olinger Nachschlagwerk“ wurde. Andreas war auch stets zur Hilfe bereit, wenn es ihn irgendwo gebraucht hat, besonders bei den technischen Geräten. Nicht vergessen möchte ich unseren Koordinator Michael sowie die Angestellten der Gemeinde. Auch an Gisela Mair gebührt ein Dank, die uns als Kulturassessorin mit ihrem Einsatz und ihrer Beratung begleitet hat, sowie dem Team der „SCHWEFELQUELLE“ für die ausführliche und

stets ausgewogene Berichterstattung. Allen Kandidaten, die sich für die Neuwahl zur Verfügung gestellt haben, danke ich für die Bereitschaft und

wünsche dem neu bestellten Ausschuss alles Gute.

Hildegard Sapelza

Herzlichen Dank den Spendern

Allen jenen, die den Vinzenzverein Olang und damit den Bedürftigen Spenden zukommen lassen, wünschen wir ein erfolgreiches Jahr 2005 und danken ihnen ganz herzlich. Man kann immer ein Öfele sein, das Wärme ausstrahlt, und öfters ein Scheit nachlegen.

Der neuen Gemeindeverwaltung wünschen wir eine

gute Hand zum Gelingen des geplanten Pflegeheimes. Unsere Mitbürger/innen, die derzeit noch in Altenheimen außerhalb der Gemeinde Olang untergebracht werden, freuen sich schon und warten mit großer Sehnsucht darauf, in ihr Heimatdorf zurückkehren zu dürfen!

Im Namen des Vinzenzvereins
Alfred Schnarf, Mitterolang

Wahl – Ursachen - Ergebnisse

Der SVP-Ortsausschuss von Mitterolang analysierte einige Ergebnisse der Wahl und deren Ursachen. Betrachtet man das gute Ergebnis der BLO genau, so ist es im Grunde das des Gemeindefarbers, der von 82 % der BLO-Wähler gewählt wurde. Der bestgewählte SVP-Vertreter, die Bürgermeisterin, brachte es im Vergleich auf „nur“ 75 % Zustimmung bei den SVP-Wählern. Deshalb muss die Frage erlaubt sein, wie das Ergebnis der BLO ohne die Kandidatur von Dr. Vieider ausgesehen hätte. Wäre dann wohl der Drang nach Veränderung in unserer Gemeinde auch so spürbar gewesen? Eine Kandidatur eines Gemeindefarbers, auf welcher Liste auch immer, ist wahlverzerrend und für so manchen mit einer anderen politischen Gruppe sympathisierenden Patienten zumindest unangenehm.

Der polarisierende und zum Teil unfaire Wahlkampf vor allem eines Vertreters der BLO,

in dessen Zuge mit populistischen Behauptungen wie Vetterwirtschaft, Dominanz und Präpotenz der „alten Clique“ um Wählerstimmen gerungen wurde, ohne sich zu bemühen die entsprechenden Beweise dafür zu erbringen, hat Wirkung gezeigt.

Hingewiesen sei auf die überschwänglichen Glückwünsche für die BLO von allen deutschsprachigen Südtiroler Oppositionsparteien. Dies bestätigt, wie sehr sich verschiedene Parteien im Vorfeld der Wahl ins Zeug gelegt haben, um den Wahlerfolg der SVP in Olang zu schmälern. Nun ist die Zeit gekommen, für Olang in einem Klima der Zusammenarbeit und Korrektheit Worte in Taten umzusetzen und richtige zukunftssträchtige Entscheidungen zu treffen.

Günther Pörnbacher, Christof Mair,
Christof Peer, Horst Mutschlechner,
Gisela Mair, Judith Kofler, Josef
Brunner, Reinhold Jud

Ein Dankeschön aus der Ferne

Ich benutze die Gelegenheit, um allen, die zur Verschönerung meines heurigen Urlaubs daheim in Olang irgendwie beigetragen haben, herzlich zu danken.

Ich danke vor allem meinem Heimatdorf Geiselsberg für die wunderschöne Gestaltung meines 50jährigen Priesterjubiläums am 1. August. Nachträglich noch ein herzliches Vergelt's Gott allen, die irgendwie zum schönen Fest beigetragen haben: Ich danke den vielen Teilnehmern fürs Kommen und das Gebet, dem Pfarrgemeinderat für die Organisation, der Mitteregger Bjugl und ihren Helfern, wel-

che die Kirche geschmückt und den Schaukasten bebildert haben, den Kindern, die am Vorabend mit ihren Liedern die Andacht bereichert haben, den Ministranten, den Läutern, dem Freizeitchor, der Feuerwehr, der Musikkapelle „Peter Sigmayr“, den Schützen, der Fraktion, welche für die Kosten der Feier, besonders des Umtrunks und des Festmahls aufgekommen ist. Besonders beeindruckt haben mich die 50 Feuer, die am Vorabend auf unseren Hausbergen angezündet wurden. Ich danke den Vielen, die sich für diesen Teil der Feier eingesetzt haben.

Missionar Florian Jud

Olangener/innen haben gewählt

Die Verteilung der Stimmen auf die einzelnen Kandidaten für den Gemeinderat zeigt deutlich, dass die Beteiligung einer parteipolitisch unabhängigen Bürgerliste im Sinne vieler ist. Wir bedanken uns für den Vertrauensvorschuss. Auch wenn wir nicht im Ausschuss vertreten sind, werden wir in der Gemeindestube ein Sprachrohr für alle Bürger/innen sein, Meinungen standhaft vertreten und konstruktiv mitarbeiten.

Eine Arbeitsgruppe (Gemeinderäte der Bürgerliste Olang +

ca. 15 Bürgerlistler/innen) trifft sich bereits jetzt regelmäßig, um Anregungen, Wünsche und Vorschläge aus der Bevölkerung zu sammeln und weiterzuleiten. Wer uns Vorschläge schicken will, kann unsere folgende Mailadresse nutzen: Buergerliste.olang@virgilio.it. Sprechstunden der Gemeinderätin und der Gemeinderäte der BLO sind jeweils am Dienstag von 17.00 bis 18.00 Uhr im großen Sitzungssaal des Gemeindehauses.

Für die Kandidaten/innen der BLO
Christa Heinrich Selva

Schülerlotse

Die Sicherheit unserer Kleinen ist uns ein großes Anliegen. In der Vergangenheit hat sich öfters gezeigt, dass vor allem nach Schulende das Gefahrenmoment im Bereich Grundschule Niederolang - Pausenplatz - vorbeiführende Straße - Hotel Kronplatz und nähere Umgebung sehr groß ist. Glücklicherweise sind bisher in Unfälle verwickelte Kinder glimpflich davongekommen. Auch der Ansturm und Andrang beim Herannahen des Skibusses, der die Schüler in den Wintermonaten nach Mit-

terolang bringt, birgt eine Gefahrenquelle in sich. Dank unseres Schülerlotsen, Herrn Peter Aichner, der mit Voraussicht und Ausblick, mit der nötigen Sensibilität handelt, kann dieses Gefahrenmoment entschärft werden. Wir sind glücklich und zu Dank verpflichtet, dass er uns wieder zugesichert hat, auch in diesem Winter diesen verantwortungsvollen Dienst zu übernehmen. Herzlichen Dank!

Für Eltern und Lehrpersonen
Franz Josef Hofer

Sozialfürsorge - Sprechstunden

(Achtung - neue Uhrzeit und neuer Ort!)

Mittwoch, 19. Jänner 2005
2. und 16. Februar 2005
2. und 16. März 2005

um 10 Uhr im großen Sitzungssaal der Gemeinde (im Obergeschoss) mit der KVV-Sozialfürsorgerin Hildegard Sapelza.

Hildegard Sapelza

Lehrgang verschoben:

„Frauen in die Politik - Erfolgreich im Gemeinderat durch Mentoring“

Der Lehrgang der Katholischen Frauenbewegung, den wir in der „SCHWEFELQUELLE“ Nr. 5/2004 auf Seite 25 vorgestellt haben, wird auf den Jänner 2005 verschoben.

Die neuen Termine sind folgende:

Bildungshaus St. Georg Sarns

Sa. 22.01.05, 09.00 Uhr - So. 23.01.05, 16.30 Uhr (Mit Abend-einheit am Samstag)

Fr. 11.02.05, 09.00 Uhr - Sa. 12.02.05, 17.30 Uhr

Do. 10.03.05, 09.00 Uhr - Fr. 11.03.05, 17.30 Uhr

Fr. 01.04.05, 09.00 - 18.00 Uhr

Fr. 15.04.05, 09.00 Uhr - Sa. 16.04.05, 16.30 Uhr (Mit Abend-einheit am Freitag)

Sa. 04.06.05, 09.00 - 18.00 Uhr (Im Haus der Familien / Ritten)

Haus der Familie am Ritten

Fr. 28.01.05, 15.00 Uhr - So. 30.01.05, 12.00 Uhr (Mit Abend-einheit am Freitag)

Fr. 25.02.05, 09.00 Uhr - Sa. 26.02.05, 17.30 Uhr

Fr. 11.03.05, 09.00 Uhr - Sa. 12.03.05, 17.30 Uhr

Fr. 01.04.05, 09.00 Uhr - Sa. 02.04.05, 16.30 Uhr (Mit Abend-einheit am Freitag)

Fr. 08.04.05, 09.00 - 18.00 Uhr

Sa. 04.06.05, 09.00 - 18.00 Uhr

Informationen und Anmeldung:

Maria Sparber, KVW Bildungs- und Erholungshaus St. Georg/Sarns, Tel: 0472/833 450

Email: bildungshaus.sarns@kvw.org Fax: 0472 837 456.

Christine Vieider
Katholische Frauenbewegung

„New economy“



ICT – Südtirol auf Aufholkurs

Noch vor vier Jahren war der Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (bekannt auch als ICT-Sektor) italienweit kaum entwickelt. Südtirol bildete im regionalen Vergleich sogar das Schlusslicht Italiens. Im Trentino gab es im Vergleich zu Südtirol doppelt so viele ICT-Unternehmen, dank einer ausgeprägteren Informatikkultur, was hauptsächlich von der Präsenz der Informatikfakultät an der Uni Trient bedingt ist.

Unterschiedlich verhält es sich mit der Dynamik: Während im Zeitraum 2000-2004 die Informatikunternehmen auf nationaler Ebene um 29 % und im Trentino um 39 % gestiegen sind, weist die Provinz

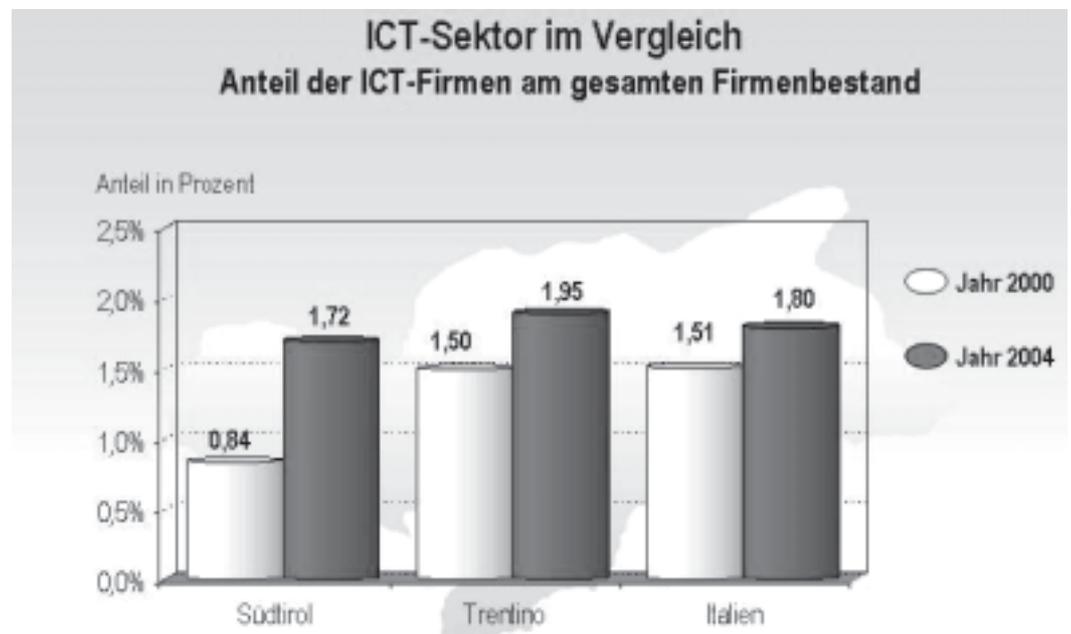
Bozen mit 112 % die höchste Zuwachsrates aller Regionen auf. Heute zählt der ICT-Bereich in Südtirol 663 Firmen, was 1,72 % aller gewerblichen

Unternehmen entspricht.

Was bedeutet dies? Wir liegen zwar noch hinter der Nachbarprovinz und dem nationalen

Durchschnitt, aber wir holen schrittweise auf.

Oswald Lechner





Fast einstimmig abgewählt: Die Amtszeit von Bürgermeister Alfred Jud ging vorzeitig zu Ende.

Stein des Anstoßes: Das Rätsel um den in der Gemeinde verschwundenen Brief zum umstrittenen Grundkauf des Bürgermeisters hat die Vertrauensbasis endgültig zerstört.



Es begann mit einem Paukenschlag: **Gemeindekrise!**

Das war

Betretene Gesichter bei der letzten Sitzung des alten Gemeinderates: Die Absetzung des Bürgermeisters und damit auch die Beendigung der eigenen Amtsgeschäfte bringt alle in ein Gewissensdilemma.



Zwischenlösung: Arthur Feichter übernahm bis zu den Neuwahlen die kommissarische Verwaltung und hat tatkräftig die Amtsgeschäfte weitergebracht.

Einen großen persönlichen Erfolg konnte Anna Elisabeth Aichner Schenk bei der Bürgermeisterwahl verbuchen. Der Amtsantritt bedeutet trotzdem ein nicht leichtes Erbe.



Neuwahlen im November: **Neue Ära, neue Art zu arbeiten?**

Das Publikumsinteresse bei der konstituierenden Sitzung des erneuerten Rates war sehr groß.



Erneuert, aber mit bewährten Kräften: Der neue Gemeindeausschuss



1. Sitzung des neuen Gemeinderates: Die Bürgerliste zeigt sich enttäuscht, nicht in den Ausschuss berufen zu werden.



Dorfparkplatz für Mitterolang: Der Kommissar stellte durch eine nötige Grundenteignung die Weichen fürs Weitermachen.

Wann geht es weiter? Für den Neubau des Niederolanger Feuerwehrhauses steht in den nächsten Monaten eine Finanzierungszusage des Landes an. Für den Kindergarten von Niederolang ist Warten angesagt: Es gibt derzeit keine günstigen Landesgelder für Kindergärten, auch sind Standort und Projekt zu überdenken.



Aus der Tätigkeit der Verwaltung

Olang 2004



Der Bau von Wohnungen floriert nach wie vor.



Erleichterung für die Familien: Kontrollen der nötigen Ausgaben ergeben, dass bestimmte Gebühren erniedrigt werden können.

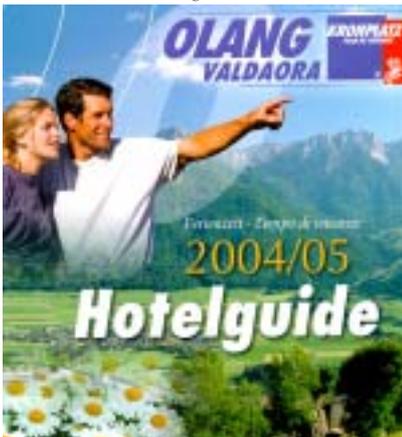


Neuer Zankapfel? Ob an der Stelle des abgebrochenen „Zenzer“-Hauses ein neues Rathaus entstehen soll, wird heftig diskutiert.



Naherholungszone und Spielfläche: Der Fitnessweg in Oberolang ist in Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Forstbehörde neu gestaltet worden.

Olang unter den Top-Touristenorten Südtirols: Erstmals wurde die magische Grenze von 400.000 Übernachtungen überschritten!



Aktiver Tourismusverein

Nur wer etwas bietet, macht von sich reden: Dem Tourismusverein gelang es, den FC Brescia nach Olang zu holen und damit ein großes Publikums- und Medienecho in Norditalien zu erzielen.



Die Idee, die Sommerweinkost erstmals in den Dorfpark zu verlegen, hat guten Anklang gefunden.



„Ein Türtl gefällig?“ Olinger Spezialitäten sind beim „Standlschmaus“ nach wie vor ein Renner bei Einheimischen und Gästen.



Großereignis für Olang's Feuerwehren: Die Mitterolanger Kameraden feierten ihr 80. Gründungsfest und zum Anlass gedachte man auch des großen Dorfbrandes vor 100 Jahren.



Grund zur Freude für die Jugend: Der Jugendtreff wird nach Fertigstellung des neuen Raumes neu gegründet und mit Hilfe des Jugenddienstes Bruneck kann die offene Jugendarbeit zielstrebig ausgebaut werden.

Das war

Vereine, Verbände, Sport

Kirchtag in Mitterlang: Erntedankprozession, „Kirschtamichl“ und ein Fest der anspruchsvollen Blasmusik helfen die Tradition des Schutzengelsonntags lebhaft zu erhalten.

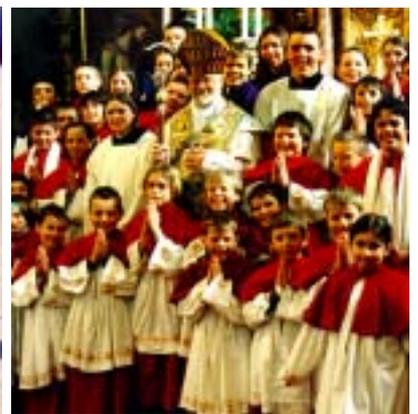


180 Jahre Pfarrmusik: Mit Ehrungen verdienter Mitglieder und erlesenen musikalischen Kostbarkeiten wurde ein würdiges Fest begangen.



Erneute Auflage des Olander Dorflaufes: Ein fröhlicher Treff für Alt und Jung und ein schöner Erfolg organisatorischer Zusammenarbeit

Großartige Leistung: Markus Steiner fuhr bei der Masters-WM (Senioren) in der Schweiz der prominenten Konkurrenz auf und davon: ein Vize-weltmeister für Olang!



Hoher Besuch - der Bischof kam zur Pfarrvisite der Olander Pfarreien



Der Olander Behindertensportler Hermann Oberparleiter (rechts) hat mit seiner Radtour quer durch ganz Italien wieder einmal Größe gezeigt.

Am Tolderhof fand die erste Gesamttiroler Meisterschaft im Pferdefahrtsport statt.



Olang's Kegler: Gewinn der Landesmeisterschaft und Klassenanstieg krönen eine erfolgreiche Saison.





Kulturelle Sternstunde, von den Olangern leider kaum beachtet: Das große internationale Chorfestival brachte Glanzleistungen aus vielen Ländern und damit einen Hauch der großen Welt zu uns.

Der über die Grenzen des Landes hinaus berühmte Maler Prof. Siegfried Pörbacher hat seinen 90. Geburtstag gefeiert. Sein großes Fresko zur Bärensage am Geiselsberger Schulhaus wird restauriert.



Olang 2004



Kommissar Arthur Feichter erhielt das Verdienstkreuz des Landes Tirol.

Rundum Erfreuliches

Erfreulich, dass auch die Literatur in Olang zu Ehren kommt: Im Café Mojito las der mittlerweile sehr erfolgreiche Mundartautor Sebastian Baur aus seinen Gedichten.



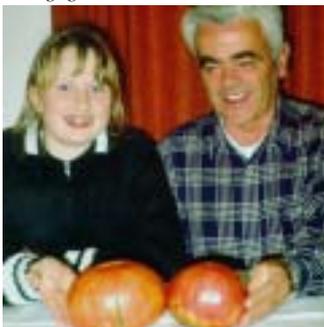
Vor zwei Jahren Sieger, heuer Dritter der Landesmeisterschaft der Hafner im Handwerkerverband: Alexander Pineider aus Geiselsberg hat wieder Tüchtigkeit bewiesen.

Olangener Forscher auf Erfolgskurs: Michael Oberhuber wurde für seine wissenschaftlichen Arbeiten mit dem ehrenvollen Forschungspreis der Stadt Innsbruck ausgezeichnet.



Flora Baumgartner wurde für ihre Sorge um die Wieser-Kinder mit dem Preis der Solidarität geehrt.

Klimawandel oder Züchterglück? Riesentomaten mit über 1 kg in Olang, geerntet von Familie Brunner



Josef Mutschlechner feierte ein seltenes Handwerkerjubiläum: 50 Jahre Tätigkeit als Schustermeister



Verdiente Ehrung für Olang's Altbürgermeister Josef Jud: Er erhielt das goldene Ehrenzeichen der Bezirksgemeinschaft Pustertal



Ernst Kammerer wurde vom Südtiroler Unternehmerverband ausgezeichnet



Stimmen zu den Gemeindewahlen vom 14. November 2004

Die Unsicherheiten der Vorwahlzeit sind vorbei, die Gemeindewahlen sind Geschichte, die Bürger/innen Olang hatten das letzte

Wort. Sie haben eine in diesem Ausmaß sicher unerwartet große Veränderung bewirkt. Erstmals gibt es in Olang eine Bürgermeis-

terin, erstmals nicht weniger als fünf Ratsmitglieder, die nicht aus den Reihen der SVP gewählt wurden. Wir haben mit der neuen Bür-

germeisterin sowie mit Dr. Martin Vieider, dem stimmenstärksten Vertreter der Bürgerliste, ein Gespräch geführt.

SQ: Sie haben bei den Gemeindewahlen mit 888 Stimmen als Bürgermeisterkandidatin einen großen persönlichen Erfolg verbuchen können. Hätten Sie vor der Bekanntgabe des Ergebnisses darauf gewettet?

Schenk: Nein, ich habe eher damit gerechnet, dass es sehr knapp werden könnte und habe - angesichts von 5 Bürgermeisterkandidaten - auch eine Überraschung nicht ausgeschlossen. Ich freue mich jedenfalls sehr über das große Vertrauen, das mir die vielen Olangfrauen und Olangergeschenke haben und danke ihnen dafür.

SQ: Die Absetzung Ihres Vorgängers war keine leichte Sache und hat Ihnen und den anderen Ratsmitgliedern in Olang zwar auf der einen Seite Zustimmung, auf der anderen aber auch Kritik eingebracht. Was sagen Sie rückblickend zum damaligen Schritt?

Schenk: Die ganze Angelegenheit ist mir sehr nahe gegangen und hat mich auch persönlich sehr betroffen gemacht. Denn ein Misstrauensantrag ist nicht nur ein verwaltungstechnischer Akt, sondern hat auch eine menschliche Komponente. Eine jahrelange Zusammenarbeit, aus der auch Positives für Olang entstanden ist, auf eine solche Weise zu

beenden war für alle Beteiligten nicht einfach. Aber das Vertrauen war lange schon dermaßen zerrüttet, dass ein Weiterarbeiten unter diesen Umständen nicht mehr möglich gewesen wäre. Die Grundkaufangelegenheit mag, so wie viele es hinterher sehen, eine relativ nicht so bedeutende Sache gewesen sein, aber sie war nur die „Spitze des Eisberges“. Die Öffentlichkeit soll zur Kenntnis nehmen, dass es lange vorher schon viel anderes gegeben hat, was eine vertrauensvolle Zusammenarbeit unmöglich werden ließ.

SQ: Sie haben sich lange gestraubt, selbst nochmals für den Bürgermeisterposten zu kandidieren. Warum?

Schenk: Nach der vorzeitigen Auflösung des Gemeinderates wollte ich einen Schlussstrich ziehen und ganz aus der Gemeindepolitik aussteigen. Als sich die Kandidatenerstellung dann in die Länge gezogen hat, habe ich mich - auch weil ich eine gewisse Verantwortung verspürt habe - bereit erklärt, mich nochmals für eine Kandidatur zur Verfügung zu

stellen. Zunächst aber nur für den Gemeinderat. Erst als dann kurz vor Terminablauf für die Erstellung der Kandidatenlisten der Wunsch Kandidat aller vier SVP-Ortsgruppen für das Bürgermeisteramt, Meinhard Töchterle, nicht mehr zur Verfügung stand, wurde ich vom Ortsausschuss von Niederolang um eine Kandidatur gebeten, sodass ich schlussendlich zugesagt habe. Gezögert habe ich eine Zeitlang auch, weil mein Bruder Hermann ebenso als Kandidat in Frage kam und ich eigentlich ihm den Vortritt lassen wollte.

SQ: Welche sind Ihre persönlichen Hauptanliegen, die Sie umsetzen möchten?

Schenk: Wichtig ist mir, dass das Vertrauen der Bevölkerung in die Gemeindeverwaltung gestärkt wird. Daran gilt es zu arbeiten. Besondere Aufmerksamkeit möchte ich auch dem zwischenmenschlichen Bereich zukommen lassen, wo es - soviel habe ich bereits in dieser kurzen Zeit erfahren - viel zu tun gibt.

SQ: Immer wieder werden die Begriffe Transparenz und Bürgernähe ins Spiel gebracht. Soll sich hier unter Ihrer Führung gegenüber vorher Wesentliches ändern?

Schenk: Die Gemeinde-

Im Gespräch mit



(Foto: "sq"/rb)

Bürgermeisterin Annelies Schenk

satzung hat Bürger- versammlungen immer vorge- sehen. Ich möchte diese nur regelmäßiger abhalten. Weiters möchte ich, dass die Bevölke- rung die Entscheidungen des Gemeinderates und Ausschus- ses nachvollziehen kann. Dazu haben wir bereits ein gutes In- strument, unsere Gemeinde- zeitung, die in sehr objektiver Weise über das Geschehen im Gemeinderat berichtet. Dies soll in dieser Form weiterge- führt werden. Wichtig er- scheint mir auch das erweiter- te Angebot an Sprechstunden. Ich selber habe fast täglich Sprechstunden und auch der Vizebürgermeister und alle Gemeindereferenten halten re- gelmäßig Sprechstunden ab. Damit haben alle Interessierten die Möglichkeit, sich laufend und direkt bei den gewählten Gemeindevertretern Informati- onen über das Gemeinde- geschehen einzuholen. Dadurch kann auch vieles an Halbwahrheiten und Missver- ständnissen, die oft in der Be- völkerung zirkulieren, vermie- den werden. Weiters kann mir jede/r Bürger/in jederzeit auch an meine Mailadresse „buergermeisteramt.olang @gvcc.net“ Anregungen, Vor- schläge und auch Kritik zusen- den. Außerdem wurde bei der Eingangstür ein „Ideenkasten“ angebracht, der ebenfalls dafür vorgesehen ist. Information muss man sich aber auch aktiv holen, nur untätig darauf zu warten ist zu wenig.

SQ: Ist die Miteinbeziehung der Bevölkerung durch Dis- kussionen nicht ein zu auf- wendiger Weg, um zu Ent- scheidungen zu kommen, wo man doch ständig unter Zeit- druck agieren muss?

Schenk: Das stimmt. Gerade wegen dieses Zeitdrucks wird es nicht immer möglich sein, die Bevölkerung in die Entscheidungsfindung mit ein- zubeziehen. Bei größeren Vor- haben möchte ich aber auf alle Fälle die Bevölkerung infor-

mieren und im Rahmen von Bürgerversammlungen ihre Meinung hören. Gerade bei der Entscheidung zu einem mög- lichen Ankauf eines Gebäudes für ein neues Gemeindehaus wird dies zum ersten Mal der Fall sein.

SQ: Als ersten Punkt haben Sie in Ihr Tätigkeits- programm die Erstellung ei- nes Gemeindeleitbildes ge- setzt. Wie stellen Sie sich die- ses vor und wie soll es erar- beitet werden?

Schenk: Im kommenden Jahr werden es genau 50 Jahre, seit die Gemeinde Olang als eigen- ständige Gemeinde wieder er- richtet wurde. Das könnte auch ein Anlass sein, Rückschau zu halten und die Entwicklung unserer Gemeinde in diesen 50 Jahren näher zu betrachten, um dann eine Standortbestimmung zu machen und uns mit der Zukunft unserer Gemeinde auseinander zu setzen. Voraus- setzung für eine Leitbilder- stellung ist einmal der Wille der Gemeindeverwaltung und der Bevölkerung, sich mit den Problemen ihrer Gemeinde auseinander zu setzen, und dann die Überzeugung eine Veränderung auch herbeifüh- ren zu können. Gelingen kann sie aber nur, wenn möglichst viele Bürgerinnen und Bürger sich aktiv daran beteiligen und die entsprechende Begeiste- rung mitbringen. Ich bitte alle deshalb schon jetzt, sich für eine Mitarbeit zur Verfügung zu steilern

SQ: Im Gemeinderat gibt es nicht nur bei der SVP viele neue Gesichter, sondern erstmals eine starke Vertre- tung einer Bürgerliste: Sehen Sie das als Erschwernis für die Verwaltungstätigkeit?

Schenk: Ich denke, dass sich auch die neuen Gemeindeg- rätinnen und Gemeinderäte gut einarbeiten können, wenn sie die zahlreichen Angebote an Weiterbildung nutzen, um sich



„Bei der Bestellung des Ausschusses auf Erfahrung setzen...“: Der neue Vizebürgermeister Meinhard Töchterle hat dieses Amt schon früher bekleidet. (Foto: „sq“/rb)

mit den verschiedenen Berei- chen in der Gemeinde- verwaltung vertraut zu machen Was die Bürgerliste angeht, so wird sie sicher unsere Verwaltungstätigkeit mit kriti- scher Wachsamkeit begleiten, was ich aber nicht als Er- schwernis sehe, wenn dies in einem vernünftigen Rahmen erfolgt und die Verwaltungst- tätigkeit dadurch nicht behin- dert wird.

SQ: Warum haben Sie die Bürgerliste nicht mit in den Ausschuss genommen, ob- wohl deren Vertreter einen sehr zahmen Wahlkampf ge- führt und stets ihren Willen zu Zusammenarbeit und Mitverantwortung betont haben?

Schenk: Einmal bin ich davon ausgegangen, dass alle vier Fraktionen zu berücksichtigen sind. Dann war es gerade die- se große Erneuerung im Ge- meinderat (von 15 Mitgliedern sind 11 neu) die mich dazu be- wogen hat, Personen in den Ausschuss zu nehmen, die bereits Erfahrung in der Ver- waltung haben, zumal ich um- fangreiche Sachgebiete wie die Urbanistik und öffentliche Ar- beiten an die Gemeindeg- referenten delegieren wollte. Wenn die Bürgerliste nicht ver- treten ist, so hat dies nichts mit einem „Abweisen“ von fähigen und motivierten Leuten zu tun. Genauso wehre ich mich gegen die Behauptung, die Nicht-

berücksichtigung sei auf An- weisung von „oben“ erfolgt. Es war meine persönliche, gut überlegte Entscheidung, für die ich auch allein die Verantwor- tung tragen will. Die immer wieder bekundete Bereitschaft der Bürgerliste „Verantwor- tung zu übernehmen“ kann sich nicht nur auf den Gemeindeg- ausschuss beziehen und kann - davon bin ich über- zeugt - genauso gut im Ge- meinderat wahrgenommen werden.

SQ: Wie stellen Sie sich eine gute Zusammenarbeit mit der Bürgerliste vor, auch außerhalb des Gemeindeg- ausschusses?

Schenk: Ich habe der BLO angeboten, mich regelmäßig zu einem Informationsaustausch zur Verfügung zu stellen und wir haben bereits vereinbart, dass dies wöchentlich gesche- hen soll. Die BLO hat somit die Möglichkeit laufend über die Tätigkeit der Gemeindeg- verwaltung informiert zu wer- den und kann wenn notwendig auch Vorschläge für den Gemeindeg- ausschuss einbrin- gen. Bei der Besetzung von Kommissionen sollen auch Gemeindeg- räte der Bürgerliste berücksichtigt werden. Kon- kret wünsche ich mir auch ein Mitglied der Bürgerliste im Redaktionsteam der Schwefel- quelle. Ich meinerseits wün- sche mir für eine gute Zusam- menarbeit aber auch gegensei-

tige Achtung - auch bei unterschiedlichen Meinungen - und vor allem einen Dialog, bei dem Anfeindungen keinen Platz haben.

SQ: Man hat Sie oft, wie Sie es selber nannten, „in die soziale Ecke“ zu stellen versucht. Im Ausschuss sitzen nun außer Ihnen nur noch Vertreter, denen mehr Nähe zur Wirtschaft nachgesagt wird. Wie wollen Sie eine gerechte Politik für alle Gemeindegänger/innen garantieren?

Schenk: Ich glaube nicht, dass nur weil jemand selbständig ist, man nicht auch sozialen Belan-

gen gegenüber aufgeschlossen sein kann. Auch ein Unternehmer weiß um die Sorgen und Nöte seiner Mitarbeiter und deren Familien und muss sich mit diesen auseinandersetzen. Ich bin jedenfalls überzeugt, dass sich die Gemeindeassessoren um eine gerechte Politik bemühen und sich für die Interessen aller Gemeindegänger/innen - auch der sozial Schwachen - einsetzen werden. Entscheidungen, wie die Festlegung der Gebühren für Gemeindedienste, Immobiliensteuer und ähnliches, fallen ohnehin in die Zuständigkeit des Gemeinderates, wo die Ausgewogenheit der Richtungen gegeben ist.

SQ: Sie konnten mit annähernd 500 Stimmen einen ausgezeichneten Erfolg bei der Wahl zum Gemeinderat verzeichnen. Hat sie das Ergebnis überrascht oder haben Sie es so erwartet?

Vieider: Die Vorarbeiten zur Aufstellung einer Bürgerliste waren sehr kurz, auch meine Kandidatur hat sich erst kurz vor den Wahlen entschieden, als ich von vielen Leuten dazu ersucht wurde. Politische Ambitionen oder Karrierebestrebungen habe ich nicht gehabt. Daher ist für mich das hervorragende Abschneiden der Bürgerliste auf jeden Fall eine schöne Überraschung und mein persönlicher Erfolg eine klare Bestätigung. Es zeigt deutlich, dass die Zeit für eine Bürgerbewegung reif war. Die hohe Wahlbeteiligung hat ein wiedererwecktes Interesse der Bevölkerung gezeigt. Viele haben sich aufgegriffen, nicht mehr SVP zu wählen, die haben es sich nicht leicht gemacht.

SQ: Was hat nach Ihrer Auffassung die Bevölkerung veranlasst, eine so starke Alternative zur SVP haben zu wollen?

Vieider: Als Gegner der SVP sind wir zwar nicht angetreten, das haben wir immer wieder betont. Wir haben aber sehr wohl unter den Leuten die Stimmung wahrgenommen, dass es etwas Neues braucht, dass man die Zustände der vergangenen Jahre nicht mehr hinnehmen will. Wenn es nur eine einzige Partei gibt, welche auf der einen Seite regiert, auf der anderen aber auch die kritischen Meinungen der Bevölke-

SQ: Woran möchten Sie am Ende der Amtsperiode am liebsten Ihren Erfolg gemessen sehen?

Schenk: An gezielten Akzenten in Richtung Familienfreundlichkeit, an Maßnahmen im Bauwesen, die uns auf das rechte Maß zurückbringen, und am gegenseitigen Verständnis und der Solidarität zwischen den Menschen.

SQ: Welches Gefühl haben Sie als Frau in der neuen Rolle? Wird es für Sie schwieriger als für einen Mann sein?

Schenk: Für mich ist die neue Rolle vor allem eine verantwortungsvolle Aufgabe, die ich übernommen habe und der ich mich mit vollem Einsatz widmen will. Es gibt sicher Bereiche in einer Gemeindeverwaltung, die man einer Frau weniger zutraut als einem Mann. Gerade deshalb wird man mein Handeln auch sehr genau und kritisch beobachten. Fehler werden mir als Frau ganz sicher weniger zugestanden als einem Mann, darauf habe ich mich eingestellt. Insgesamt habe ich aber schon das Gefühl, als Frau in dieser Rolle akzeptiert zu werden.

Interview: Reinhard Bachmann

Im Gespräch mit



(Foto: "sq"/rb)

Dr. Martin Vieider

rung vertreten soll, dann tun sich die Ratsmitglieder damit schwer. Wer mit Entscheidungen des Bürgermeisters oder des Ausschusses nicht glücklich, aber aus Parteiinteressen doch gezwungen ist, keine Polemik zu führen und sehr behutsam mit Gegenäußerungen umzugehen, dem sind zu oft die Hände gebunden. Auf Landesebene mag man Parteidanken verstehen, aber in einer so kleinen Landgemeinde

sollten nicht Parteirücksichten es erschweren, mutig die Interessen der Bevölkerung zu vertreten. Das war es, was die Olinger deutlich gespürt haben: Dass der Gemeinderat aus zu vielen Leuten bestand, die entweder die Möglichkeit nicht nutzen konnten oder zu schwach waren, mehr auf den Tisch zu schlagen, wenn es gebraucht hätte.

SQ: Woran denken Sie hier konkret?

Vieider: Da braucht man nicht weit zu schauen. Nehmen wir doch die Unstimmigkeiten mit dem erst nach jahrelangen Problemen viel zu spät abgewählten Exbürgermeister. Man kann doch nicht zehn Jahre lang den kritisieren, der vorne dran ist, und ihn dann doch nicht wegzubringen imstande sein. Trotz der vielen Sachen, die er ganz offensichtlich gegen den Willen einer eigentlich anders denkenden Mehrheit durchzuziehen versucht hat und auch imstande war - zum Beispiel im Falle des Pflegeheimes. Ein so notwendiger Schritt wie der Misstrauensantrag wäre schon viel früher durchzubringen gewesen, wenn es eine Vertretung einer Bürgerliste gegeben hätte.

SQ: Es kann ja wohl nicht nur um die Person des Bürgermeisters gegangen sein, sonst wäre ja nach dessen Absetzung „die Luft draußen“ gewesen. Welche Dinge gibt es allgemein, die Sie glauben ändern zu müssen?

Vieider: Was ständig von vielen bemängelt wird, ist die fehlende Transparenz. Man hat kaum etwas erfahren, nie Bescheid gewusst, was läuft. Man kann so von der Bevölkerung beim besten Willen nicht verlangen, dass sie zur Gemeindepolitik eine positive Einstellung behält und den Verwaltern den Rücken stärkt. Mangelnde Information hat zu Politikmüdigkeit geführt.

SQ: Obwohl unsere Gemeindezeitung immer mit einer Ausführlichkeit und Offenheit wie kaum eine zweite im Lande über alles berichtet hat, was in der Ratsstube vorging, und auch negative Äußerungen nie unterschlagen hat?

Vieider: Das liegt nicht an der Zeitung. Sie kann ja nur das schreiben, was offen geredet wird. Da sind aber zu viele Sachen gelaufen, über die nur ein ganz kleiner Kreis von Eingeweihten Bescheid wusste. Da konnte ja niemand etwas darüber schreiben, zum großen Leidwesen der Öffentlichkeit, die auf diese Weise ausgeschlossen blieb. Der Werdegang der Pflegestruktur für unsere alten Leute hat das am besten gezeigt. Da wird neun Jahre lang hin und her gestritten und plötzlich soll bereits ein genehmigtes Projekt da sein, das niemand kennt. Wer denkt und plant hier für wen, wenn die Betroffenen nicht in die Diskussion einbezogen werden? Weitere Beispiele kann ich zur Genüge nennen: Was läuft bei der Sommersportzone hinter den Kulissen, warum hatte niemand die Courage, nach nunmehr bald fünf



Erster Auftritt im Gemeinderat: Die Forderung nach Vertretung im Ausschuss drang nicht durch. (Foto: „sq“/rb)

Jahren endlich eine Schlussabrechnung über die Rodel-WM 2000 verbindlich zu fordern? Man hat die Öffentlichkeit nicht informiert, als man die krasse Fehlentscheidung getroffen hat, mit der „Krempe“ ein zu weit weg liegendes zweites Dorfzentrum für Mitterolang zu schaffen. Oder man hat verschwiegen, wer ohne Wissen bzw. gegen den Willen der anderen die Gestaltung des Mitterolanger Dorfbrunnens gemanagt hat, um auch ein kleineres aber doch typisches Problem zu nennen. Nun geht es munter weiter mit plötzlichen Änderungen am Brunnenplatz in Oberolang, und die Vorentscheidung über den Neubau des Gemeindehauses ist schließlich der eklatanteste - und teuerste - Beweis dafür, dass Dinge passieren, bei denen man es unterlässt, mit den Leuten zu reden, weil sonst einiges anders ausfallen würde als ein kleiner Kreis von Personen es gern hätte.

SQ: Aber bei den letztgenannten Beispielen werfen Sie den Gemeinderäten Sachen vor, die der Kommissar allein entschieden hat.

Vieider: Das mag schon sein, dass er die Entscheidung getroffen hat. Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass er sich nicht zumindest teilweise mit denen beraten hat, die auch sonst für Entscheidungen zuständig waren. Auf jeden Fall zeigen die Beispiele, dass die

Öffentlichkeit wieder einmal von jeglichem Mitdenken ausgeschlossen wird. Um darauf zurückzukommen, worauf ich hinaus wollte: Solches lässt sich die Bevölkerung heute nicht mehr bieten, wie der Wahlausgang deutlich zeigt.

SQ: Auch die SVP-Mannschaft ist stark erneuert. Erwarten Sie sich nun, mit der neuen Bürgermeisterin Annelies Schenk und den neuen Gemeinderäten, nicht auch eine Änderung der Verhältnisse, die Ihnen in der vorigen Verwaltung missfallen haben?

Vieider: Zumindest bei der ersten Ratssitzung hatte man nicht das Gefühl, dass der „Neubeginn“ bereits angebrochen ist. Niemand von den SVP-Leuten hat irgendwie Verständnis für unser Anliegen gezeigt, Mitverantwortung zu übernehmen. Außer der sicherlich den sozialen Anliegen verpflichteten Bürgermeisterin gibt es im Ausschuss nur Leute, die der Wirtschaft nahe stehen. Und einen Vizebürgermeister Preindl, der bis auf die ganz letzte Zeit 13 Jahre lang stets ein verlässlicher Mitstreiter von Bürgermeister Jud war, hätte man im Sinne von Neubeginn nicht mehr zum Assessor machen sollen. Auch das Argument, man müsse von jeder Fraktion jemand im Ausschuss haben, zieht nicht mehr. Die Bevölkerung will von den besten Leuten ver-

treten sein, da ist es nicht so wichtig, ob jemand aus der oder jener Fraktion stammt. Den besten Beweis dafür liefern die Mitterolanger Wähler, denen es wichtiger ist, welche Personen sie für geeignet halten als dass diese Mitterolanger sind. Man darf die Wähler nicht unterschätzen, sie überlegen sehr gut, was sie tun.

SQ: Wie werden Sie nun Ihre Tätigkeit in der Gemeindeverwaltung gestalten, nachdem niemand von der Bürgerliste in den Ausschuss gewählt wurde? Werden Sie hart Opposition betreiben?

Vieider: Uns hat man aufgezwungen, dort zu stehen, wo wir nie hin wollten. Es war nicht unsere Absicht, ein typisches Mehrheits-Minderheits-Verhältnis aufzubauen. Wir wollen nicht die Neinsager sein, die bei allem das Haar in der Suppe suchen. In einem Dorf braucht es nicht Opposition, sondern Zusammenarbeit. Zum Beispiel haben wir bereits das Regierungsprogramm der Bürgermeisterin einstimmig unterstützt, weil es uns akzeptabel scheint. Für reine Opposition ist der Zeitaufwand zu schade. Wir sind eine Gruppe mit noch vielen Idealen und Illusionen, keine Störenfriede und schon gar nicht profilierungssüchtig. Dass man uns aber die Fähigkeit aberkennen will, Mitverantwortung zu übernehmen, das schafft böses Blut. Auch ist es unschön, wenn einzelne unserer Vertreter jetzt ausgegrenzt und von manchen gar nicht mehr begrüßt werden, so dass sie sich schon in den Vereinen, wo sie mitmachen, nicht mehr wohlfühlen können. Diese Zeiten wie etwa vor ein paar Jahrzehnten, als die Vertreter der „Enzianpartei“ unter solchem Mobbing zu leiden hatten, müssten längst vorbei sein,

wenn wir von demokratischer Reife reden wollen. Wenn uns jemand vorwirft, wir hätten scharfe Töne angeschlagen, kann ich nur sagen, wir haben uns im ganzen Wahlkampf sehr gemäßigt verhalten. Ohne kritische Bemerkungen tut sich nichts, und ein SVP-Bezirksobmann, der den Bürgerlisten vorwirft, sie würden nur Unfrieden stiften, sollte sich fragen, ob er noch zeitgemäß ist. Wenn hier kein Umdenken erfolgt, werden künftige Wahlen eine noch viel deutlichere Sprache sprechen.

SQ: Wofür werden Sie sich konkret stark machen?

Vieler: Wofür wir uns konsequent schlagen werden, ist die angekündigte Bürgernähe der Verwaltung. Die Leute im Dorf sollen nicht ständig ferti-

ge Sachen vorgesetzt bekommen. Wenn man sie zuerst überzeugt, dann sind sie danach überzeugt. Als konkrete wichtige Vorhaben im einzelnen nenne ich die fehlenden Gehsteige, z.B. an der Straße zum „Panorama“ oder von Mitterolang bis zum Spitzigen Stöckl, wo man sehr viele Leute zu Fuß unterwegs sieht, der Kindergarten in Niederolang, wo es einen schönen sonnigen Spielplatz braucht, das Altenpflegeheim, eine für die Jugend wichtige Sommersportzone in bescheidenerem Ausmaß - ohne teures Hallenbad und zu viel Drumherum. Wenn wir diese Dinge durch ein teures und vielleicht nicht notwendiges neues Gemeindehaus blockieren, tun wir nichts Gutes.

SQ: Welche/n Vertreter/in hätte die Bürgerliste als As-

essor/in vorgesehen, wenn es dazu gekommen wäre?

Vieler: Unsere Gruppe hätte mich vorgeschlagen, aber persönlich wäre mir jemand anderer nicht unlieber gewesen. Elmar Aichner zum Beispiel hätte als Gewerkschafter sehr gut eine Arbeitnehmervertretung darstellen können.

SQ: Nun noch eine persönliche Frage: Ihre politische Tätigkeit wird es Ihnen wohl kaum erlauben, immer so zu agieren bzw. abzustimmen, dass es allen Leuten passt. Befürchten sie nicht berufliche Nachteile?

Vieler: Es könnte schon passieren, dass einige Leute aus solchen Gründen einen anderen Vertrauensarzt wählen. Aber auch einem Arzt muss es

gestattet sein, ehrlich seine Meinung zu vertreten. Gerade derzeit ist landesweit zu bemerken, dass viele Berufskollegen ihre Berufsehre ernst nehmen und sich auch auf politischer Ebene für die Volksgesundheit einzusetzen, wenn es um den ausufernden Transitverkehr, um Luftverschmutzung usw. geht. Mitläufertum aus egoistischen Gründen liegt mir nicht, da bewirkt man nichts. Die Arbeit des Arztes ist Vertrauenssache, und Vertrauen in die ärztliche Tätigkeit geht mit politischer Betätigung nicht einfach verloren, wenn diese ehrlich gemeint und auf das Wohl der Mitbürger/innen ausgerichtet ist.

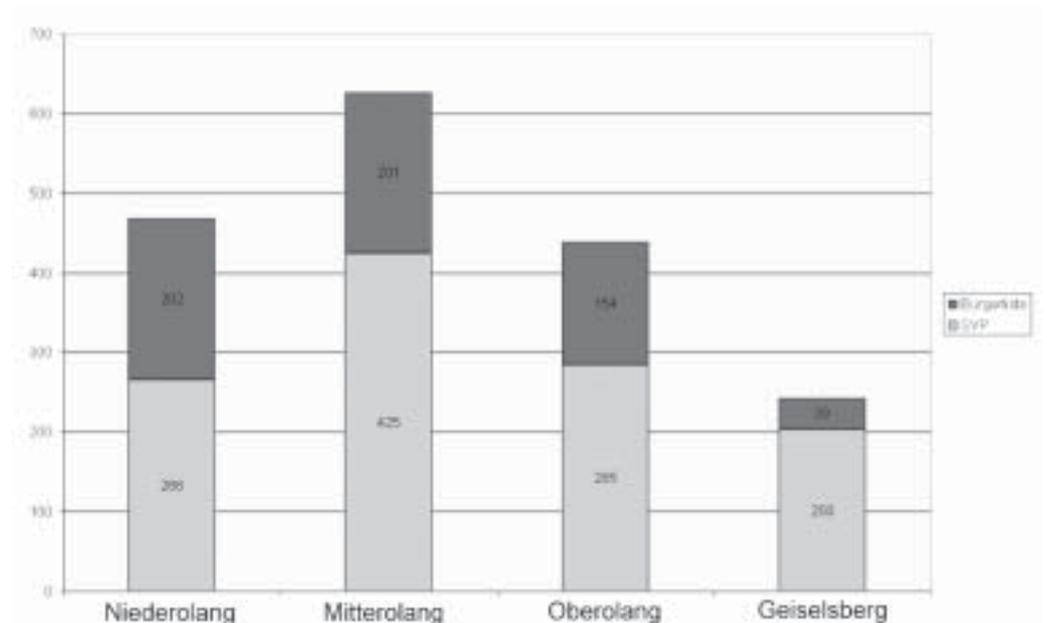
Interview: Reinhard Bachmann

Wie hat Olang gewählt?

Im Folgenden stellen wir die Ergebnisse der Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl vom 14.11.2004 in einer detaillierten Übersicht vor.

Listenstimmen

	Niederolang	Mitterolang	Oberolang	Geiselsberg	GESAMT
SVP	266	425	285	203	1179
BLO	202	201	154	39	596
SVP	56,8%	67,9%	64,9%	83,9%	66,4%
BLO	43,2%	32,1%	35,1%	16,1%	33,6%

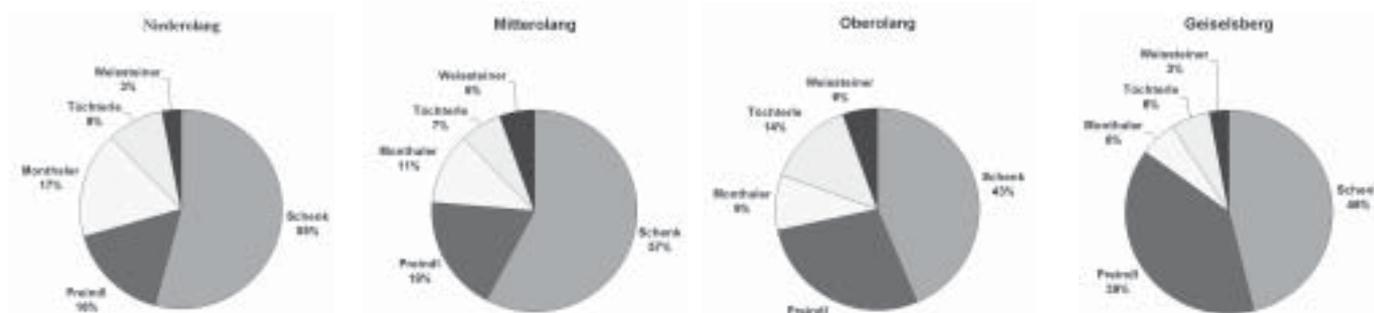


Wahlbeteiligung

Wahlberechtigt	2.260
abgegebene Stimmen	1.876
Wahlbeteiligung	83 %
nichtige Stimmen	67
weiße Stimmen	117

Stimmen der Bürgermeisterkandidaten

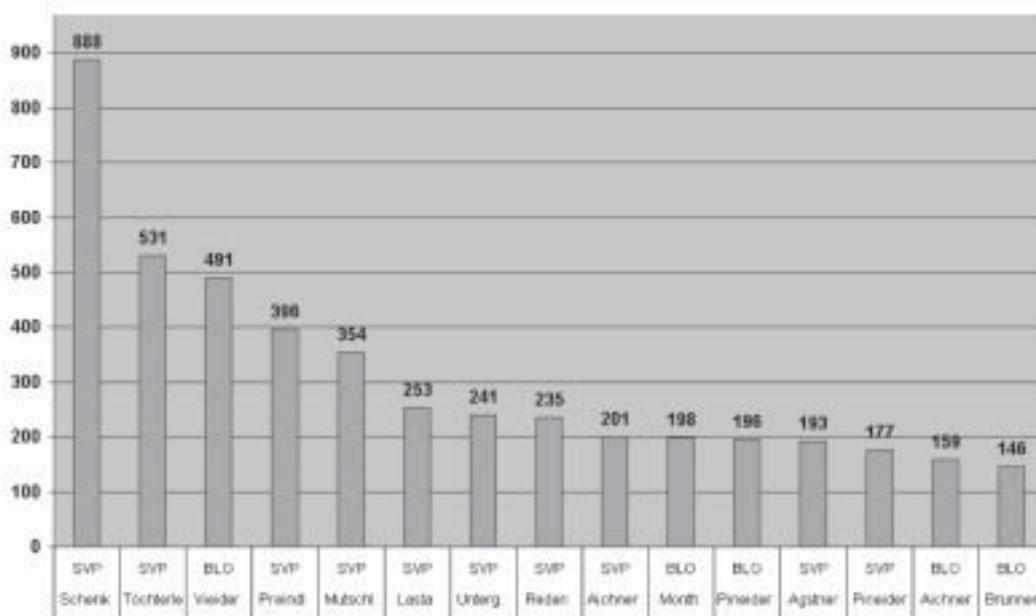
Bürgermeisterkandidaten	NO	MO	OO	GB	GESAMT
Annelies Schenk	247	355	181	105	888
Edmund Preindl	75	115	117	89	396
Georg Monthaler	79	69	37	13	186
Christian Töchlerle	42	42	58	14	156
Martin Weissteiner	14	34	23	7	54



Stimmen der Kandidaten

1. Bürgerliste Olang (BLO)

Kandidat	OO	NO	MO	OO	GB	GESAMT
Martin Vieder	OO	161	176	128	26	491
Georg Monthaler	OO	79	69	37	13	198
Ottilia Pineider	NO	78	66	39	13	196
Elmar Aichner	MO	63	61	31	4	159
Martin Brunner	MO	32	58	53	3	146
Nicht in den Gemeinderat gewählt:						
Ketty Damini	NO	59	43	22	8	132
Herbert Durnwalder	NO	73	23	18	3	117
Christa Selva	MO	31	36	39	1	107
Edmund Laner	NO	35	21	14	4	74
Christian Egger	MO	19	33	18	1	71
Martin Weissteiner	MO	14	34	23	7	78
Sabine Bovo	NO	31	10	4	0	45
Di Francesco Klara	MO	11	13	5	5	34



So sieht die Stimmenverteilung aller in den Gemeinderat gewählten Kandidaten beider Listen aus, gereiht nach der Anzahl der erhaltenen Stimmen.

2. Südtiroler Volkspartei (SVP)

		NO	MO	OO	GB	GESAMT
Annelies Schenk	NO	247	355	181	105	888
Meinhard Töchterle	GB	104	191	86	150	531
Edmund Preindl	OO	75	115	117	89	396
Martin Mutschlechner	NO	134	137	56	27	354
Daniela Lasta	OO	52	84	84	33	253
Georg Untergassmair	OO	24	58	139	20	241
Georg Reden	OO	43	71	68	53	235
Hermann Aichner	NO	113	56	23	9	201
Peter Paul Agstner	MO	25	117	33	18	193
Josef Pineider	GB	19	28	9	121	177
Nicht in den Gemeinderat gewählt:						
Eduard Jud	OO	28	37	76	32	173
Gisela Mair	MO	12	116	24	18	170
Günther Pörnbacher	MO	20	115	15	15	165
Christoph Reden	OO	8	36	97	18	159
Christian Töchterle	OO	42	42	58	14	156
Eugen Ladstätter	GB	15	47	11	61	134
Niedrist Schnarf Margith	NO	62	44	8	4	118
Ernst Kammerer	MO	14	78	10	5	107
Hubert Hofer	NO	79	16	2	5	102
Christoph Mair	MO	10	62	14	2	88
Klaus Schnarf	MO	8	52	13	9	82
Hansjörg Ellemunter	NO	55	11	2	1	69

Zuständigkeiten der Ausschussmitglieder

Für die laufende Verwaltungsperiode 2004 – 2010 haben die Assessoren folgende Zuständigkeitsgebiete erhalten:



Annelies Schenk, Bürgermeisterin

Sprechstunden:

Montag 10.30 bis 12.00 h
Dienstag 16.00 bis 17.30 h

Mittwoch 16.00 bis 17.30 h
Freitag 10.30 bis 12.00 h

Öffentliche Sicherheit/Polizei
Zivilschutz/Feuerwehren
Finanzen - Haushalt
Gemeindesteuern
Allgemeine Verwaltung
Gesundheits- und Sozialwesen

Einrichtungen für Alten-
betreuung
Jugend
Familien
Kinderspielplätze
Gemeindezeitung

Hompape
Ensembleschutz - Denkmal-
pflege
Schule und Kindergärten
Alle nicht näher definierten
Zuständigkeiten



Meinhard Töchterle, Vizebürgermeister

Sprechstunde:

Dienstag 16.00 bis 17.00

Öffentliche Arbeiten
Kultur-Bibliothek-Bildungs-
ausschuss
Sport – Schwimmbad
Personal

Martin Mutschlechner, Assessor

Sprechstunde:

Dienstag 11.00 bis 12.00

Urbanistik-Vorsitz Bau-
kommission-Baukonzessionen
Privates Bauwesen - geförder-
ter Wohnbau
Wirtschaft: Industrie - Hand-
werk - Dienstleistungen
Verkehr



Edmund Preindl,

Assessor

Sprechstunden:

Montag 10.45 bis 11.30 h

Donnerstag 10.45 bis 11.30 h

Bauhof, Straßen, Gehsteige, Öffentliche Beleuchtung, Schneeräumung, Ordentliche Instandhaltung der Wasserleitungen und Kanalisierungen

Inventar Infrastrukturen (Wasser- und Abwasserleitungen)

Grunderwerbsangelegenheiten

Landwirtschaft / Verwaltung des Waldbesitzes



Peter Paul Agstner,

Assessor

Sprechstunde:

Montag 12.00 bis 12.30 h

Lizenzwesen

Handel - Fremdenverkehr

Kongresshaus

Wanderwege - Radweg

Natur- und Umweltschutz

Müllentsorgung

Recyclinghof

Bürgermeisterin Annelies Schenk

Einige Aspekte der Gemeinderatswahl

Der Ortsausschuss der SVP von Mitterolang hat in seiner Sitzung vom 23.11.2004 die Ergebnisse der Wahl und deren Gründe analysiert.



Gisela Mair ist aus dem Ortsausschuss der SVP Mitterolang zurückgetreten. (Im Bild: Gisela Mair im Gespräch mit ihren Kollegen im Ortsausschuss Christoph Mair und Horst Mutschlechner - Foto: "sq"/rb)

Das wichtigste Instrument einer Demokratie ist die Wahl. Nachdem die Wahl zum Gemeinderat geschlagen war, galt es, so Politik ernst genommen wird, Gründe für die Ergebnisse zu finden.

Der Ortsausschuss fand, am Wahlergebnis der SVP Mitterolang gebe es nichts zu beschönigen. Mit dem Ergebnis der Listenstimmen konnte man im Rahmen des Gesamtergebnisses der SVP auf Gemeindeebene noch einigermaßen zufrieden sein. In der Gemeinde erhielt die SVP 66,4 %, in Mitterolang immerhin 67,9 %. Dafür wurde den Wählern Dank ausgesprochen.

Ganz anders war das Bild bei den Vorzugsstimmen. In Mitterolang fielen nur 28,9 % der abgegebenen Vorzugsstimmen auf Mitterolanger Kandidaten. In den anderen Fraktionen, z.B. Niederolang mit 58,0 %, waren es doppelt so viel. Traditionell sind

in Mitterolang die Stimmen breitgefächert. Diese Tatsache spricht aber gegen den oft bemühten Begriff der Kirchturmpolitik. Das Ergebnis sei ermüthend, befand der Ausschuss. Nur Peter Paul Agstner wurde in den Rat gewählt. Den nachfolgenden Mitterolanger Kandidaten fehlten nur eine Handvoll Stimmen für den neuerlichen Einzug in den Gemeinderat. Die Ursachen für das schlechte Abschneiden müsse in erster Linie bei den Kandidaten selbst gesucht werden bzw. bei dem von mancher Seite kritisierten Auswahlverfahren. Mit der Veröffentlichung in der Schwefelquelle im Juli begann die Suche nach interessierten Kandidaten, die sich in einem Rundbrief an alle Vereine und Verbände fortsetzte. Kandidatenvorschläge gingen ganze zwei ein. Erst das

Näherrücken der Wahl und die Vorwahlen haben das Interesse schlagartig geweckt. Die Korrekturmöglichkeit war zu diesem Zeitpunkt gering. In Zukunft muss das Auswahlverfahren anders gestaltet werden, war man sich einig.

Im Wahlkampf habe sich der Koordinierungsausschuss bemüht, einen sachlichen Wahlkampf zu führen, über Veranstaltungen zu informieren und Raum für Diskussion zu geben. Auf so manche Behauptung der BLO gab es keine Reaktion auf der SVP-Seite, die anstelle einer offenen politischen Auseinandersetzung auf Ausgleich und Beschwichtigung bemüht war. Die fehlende politische Dialektik wurde selbstkritisch als Fehler gesehen.

Gemeinderatswahlen

sind Personenwahlen. Der Wähler habe in einer Demokratie recht, das sei so zu nehmen, stellte man klar. Das Ergebnis der Wahl habe für die SVP die Zeichen auf Veränderung gestellt. Und in diesem Sinne plant man nun die Ortsgruppe in Mitterolang neu auszurichten. Geplant ist, die Mitglieder über die zukünftige Konstellation des Ortsausschusses entscheiden zu lassen. Zudem soll die politisch interessierte Jugend in die Arbeit viel stärker eingebunden werden.

Gisela Mair ist vom Ortsausschuss zurückgetreten. Nach fast 20 Jahren im Ortsausschuss, dem sie 9 Jahre als Ortsobfrau vorgestanden ist, legt sie dieses politische Amt nieder. Nach 15 Jahren im Gemeinderat, davon fast 10 Jahre im Ausschuss, war ihr politisches Engagement nicht mehr gewünscht. Für die unermüdlige und engagierte Arbeit über viele Jahre hat ihr der Ausschusses auch im Namen vieler Olinger herzlich gedankt. Politisch Interessierte gibt es viele, viel weniger sind aber jene, die anpacken und sich unentgeltlich für Dorf und Bevölkerung über Jahre hindurch einsetzen.

Nach der Wahl ist vor der Wahl. In diesem Sinne will man nun weiter arbeiten, für das Olang, das wir uns alle wünschen.

Der SVP-Ortsausschuss von Mitterolang

Feier für die *Jungbürger/innen*

Am 11. Dezember haben die Gemeinde und die Pfarrei die Jugendlichen des Jahrgangs 1986 zur Volljährigkeitsfeier eingeladen.



(Foto: Repro „sq“)

Nach dem gemeinsamen Jugendgottesdienst in der Kirche von Mitterolang trafen sich die Jugendlichen im neuen Jugendraum in der Mittelschule. Bürgermeisterin Annelies Schenk hieß die neuen Volljährigen sowie die Pfarrer Philipp Peintner und Thomas Huber, Kooperator Michael Bachmann, die anwesenden Gemeinderäte/innen und die Mitarbeiterin des Jugenddienstes Bruneck Edith Niederkofler herzlich willkommen. Sie gratulierte den Jugendlichen zu ihrer Volljährigkeit und wünschte ihnen alles Gute für

ihren künftigen Weg. Vor allem wünschte sie ihnen, dass sie stets Menschen um sich haben, die es gut mit ihnen meinen und in allen Lebenslagen zu ihnen stehen. Glück- und Segenswünsche sprach auch Pfarrer Philipp Peintner den Jugendlichen aus.

Anschließend ging die Bürgermeisterin kurz auf die Geschichte der Gemeinde Olang ein, die im kommenden Jahr ihr 50jähriges Bestehen als eigenständige Gemeinde feiert. Anhand verschiedener Daten wurde die Entwicklung von Olang in diesen vergange-

nen 50 Jahren aufgezeigt. Die Gemeinde ist in dieser Zeit um 1000 Einwohner angewachsen. Besonders stark verändert haben sich die Familienstrukturen. Waren es im Jahre 1955 insgesamt 366 Familien, so sind es heute 988, wobei ein Viertel Einzelhaushalte sind. 75 % der Erwerbstätigen arbeiteten damals in der Landwirtschaft, heute sind die Berufszweige, in denen auch junge Menschen Arbeit finden können, sehr vielfältig. Abschließend lud die Bürgermeisterin die Jugendlichen ein, mit Interesse das Gemeindegeschehen

zu verfolgen und die Gemeindepolitik auch aktiv mitzugestalten.

Rechtsanwältin Dr. Barbara Kargruber sprach über die Rechte und Pflichten, die mit der Volljährigkeit entstehen und ging auf die neuen gesetzlichen Bestimmungen über den Punktführerschein ein.

Abschließend wurde zu einem köstlichen Abendessen eingeladen, das die Mitarbeiterinnen des Jugendtreffs und Adelfia Tasser vorbereitet hatten. Dabei diskutierten die Jugendlichen noch lange und ausgiebig mit den anwesenden Gemeinderäten/innen und sprachen über ihre Vorstellungen, Anliegen und Erwartungen an die Gemeindepolitik. Als kleines Erinnerungsgeschenk wurden allen ein Olinger Gemeindebuch und ein Kirchenführer mit Widmung überreicht.

Bürgermeisterin Annelies Schenk

Jugendtreff

Der Jugendtreff Olang hat im Winter folgende **Öffnungszeiten**:

Freitag 20.00 – 22.30 Uhr

Informationsveranstaltung für den Nachmittagstreff

Es ist geplant, den Jugendtreff auch einmal nachmittags von 15 bis 18 Uhr geöffnet zu halten. Damit sollen vor allem die Mittel- und Oberschüler der unteren Stufen angesprochen werden. Hierzu findet am Donnerstag, 20. Jänner 2005 um 17 Uhr im Jugendtreff eine Informationsveranstaltung statt. Dabei soll geklärt werden, welcher Tag für die Jugendlichen geeignet erscheint, welche Inhalte sie sich wün-

schten und wie sie sich im Allgemeinen diese Treffs vorstellen. Alle interessierten Jugendlichen, aber auch ihre Eltern sind dazu herzlich eingeladen.

Vermietung Jugendtreff Olang

Der Jugendtreff Olang kann auch von Privatpersonen oder Vereinen angemietet werden:

Miete	50,00 Euro
Kaution	200,00 Euro
Putzspesen	15,00 Euro.

Sollte jemand das Lokal des Jugendtreffs Olang mieten, sind natürlich die geltenden Hausregeln unbedingt einzuhalten. Interessierte können sich an den Vorsitzenden des Jugendtreffs wenden:

Georg Egger, Eggerweg 17, 39030 Olang / Geiselsberg, Tel: 0474 / 59 20 15.

Logowettbewerb

Der Jugendtreff Olang möchte sich ein eigenes Logo zulegen und ruft deshalb alle Interessierten auf, sich am Wettbewerb zu beteiligen.

Wer kann alles beim Wettbewerb mitmachen?

Jeder, der Lust hat, egal ob Einzelpersonen, Gruppen, Schulklassen...

Was wird erwartet?

Ein jugendliches, spritziges Logo, das zum neuen Jugendtreff passt

Einsendeschluss?

Ende Februar 2005

Wohin sind die Einsendungen zu schicken?

Jugenddienst Dekanat Bruneck, Mühlgasse 2, 39031 Bruneck
Tel: 0474 / 41 02 42,
Fax: 0474 / 41 22 77
E-Mail: jugenddienst.bruneck@rolmail.net

Was gibt es zu gewinnen?

Der Sieger erhält einen schönen Preis (Näheres wird noch nicht verraten).

Die Präsentation?

Im März wird eine Jury die Einsendungen bewerten und dann bei einem Fest das Siegerlogo präsentieren.

*Edith Niederbacher
Jugenddienst Bruneck*

Wieder in *Brasilien*

Missionar Florian Jud berichtet aus seiner zweiten Heimat.

Das Jahr 2004 geht seinem Ende zu. Wenn ich kurz an die Ereignisse denke, die während dieses Jahres mein persönliches Leben betrafen, kann ich dem Herrgott und vielen lieben Menschen nur von ganzem Herzen danken. Nach einem schönen Urlaub in meiner Heimat bin ich zurück in Brasilien und habe mich wieder an die hiesige Lebensweise angepasst. In Gedanken aber bin ich immer wieder in Tirol, im Haus von Verwandten und Freunden.

Ich bin nun wieder hier in Brasilien, meiner zweiten Heimat. Am Ende dieses Jahres wird sich hier allherhand zutragen. Mit meinen 76 Jahren werde ich die Pfarrgemeinde zur Hl. Familie, die wir gemeinsam aufgebaut haben, an jüngere Kräfte übergeben. Mir wird dies nicht leicht fallen, da ich das Privileg hatte, diese Pfarrgemeinde mit Hilfe von vielen, vielen Wohltätern von Grund auf aufzubauen. Wo vor 28 Jahren auf einem Hügel nur wildes Gras und Gestrüpp zu sehen war, stehen heute eine große Kirche, ein Pfarrhaus und ein Bildungshaus. Die Kirche verfügt über 1.300 Sitzplätze, sie ist besonders gut gelungen. Am 11. Juli wurde sie eingeweiht. Die Leute hier haben zu diesem Anlass ein großes Fest vorbereitet, um auch meiner Priesterweihe vor 50 Jahren zu gedenken. Das Fest war ein Ausdruck der Freude und der Dankbarkeit. Dieser Dank galt nicht nur mir, sondern auch allen, die zum Aufbau dieser Pfarrgemeinde beigetragen haben. Auch viele von euch in Geiselsberg und



Die neue Kirche „Sagrada Familia“

Olang haben geholfen.

Das neue Jahr wird für mich sehr spannend sein, da ich meine letzten Kräfte für Turmalina, eine große Neusiedlung, einsetzen möchte. Vor 15 Jahren hat nämlich die Stadtverwaltung von Governador Valadares ein Grundstück angekauft und dann in 4000 Bauparzellen aufgeteilt. Ärmere Familien durften darauf ihr Eigenheim bauen. Es brach plötzlich Bauieber aus, da auch ein gewisser Zeitdruck bestand. Heute leben in dieser Neusiedlung, wo vor 15 Jahren kein einziges Haus stand, an die 15.000 Menschen. Hier möchten wir gemeinsam mit den Gläubigen eine selbstständige Pfarrgemeinde aufbauen.

Mit der Hilfe von euch allen haben wir den großen Bildungssaal für Katechese und für Vorträge fast zu Ende bauen können. Es fehlen jetzt

nur mehr die Fliesen für den Boden, der Anstrich und die 200 Stühle. Jedenfalls feiern wir dort zu Weihnachten mit den Menschen von Turmalina die Christmette.

Ich wünsche euch allen ein gadenreiches Weihnachtsfest und ein gottgesegnetes neues Jahr. Ich möchte meiner Heimatgemeinde herzlich danken für die regelmäßige Zusendung der „Schwefelquelle“. Ich lese sie immer gerne!

Florian Jud, St. Josefs-Missionar

Nachtrag:

Auf unserem Besuch in Brasilien im Juli 2004 konnten wir gemeinsam mit einigen Verwandten erleben, was der „Flor“ dort gemeinsam mit seinen Gläubigen und der Unterstützung seiner Wohltäter aufbauen konnte: Die beeindruckende Pfarrkirche zur „Sagrada Familia“, das großzügige Bildungshaus, die vielen Basisgemeinden, die alle ihre Kirche und einen Bildungsraum haben ...und mit welchem Einsatz er jetzt noch mit seinen 76 Jahren den Neubau des Pfarrzentrums von Turmalina durchzieht!

Das Ergreifendste sind aber die Beziehungen, die er mit „seinen“ Leuten aufgebaut hat: überall in der Stadt kommen Menschen auf ihn zu, Kinder laufen während des Gottesdienstes zum Altar, um ihn zu umarmen. Für die Leute ist er nicht nur „padre Floriano“, sondern er ist ihnen zum „pai“, zum „Vater“ geworden.

Otilia und Alfred Pineider

Florian Jud, der baueifrige Missionar (Fotos: Repro „sq“)



Selbst verwaltete Volksbefragung zum Verkehrsproblem im Pustertal



Rückblick: Sehr erfolgreiche Unterschriftensammlung

Die erste Phase der Durchführung einer selbst verwalteten Volksbefragung zum Verkehrsproblem im Pustertal ist sehr erfreulich verlaufen: Sie hat gezeigt, dass es viele Menschen in unseren Dörfern gibt, die sich über den Verkehr Gedanken machen und sich an der Entscheidung, wie dieses Problem gelöst werden kann, beteiligen möchten. Der erste Schritt, die Unterschriftensammlung ist Anfang November 2004 abgeschlossen worden: 2 % der Wahlberechtigten hätte es gebraucht, um die Berechtigung zur Volksbefragung zu erwirken - unterschrieben haben an die 10 %, also ca. 3000 Personen.

In Olang waren es 200, die ihre Unterschrift abgegeben haben. Die Aktionsgruppe (KVW, Familienverband, Heimatpfleger, u.a.) hat gute Arbeit geleistet; sie wird auch von AVS und Bauernbund unterstützt. Auch die Gemeinde hat sich wohlwollend hinter dieses Projekt gestellt und die Eintragung und Kontrolle der Wählernummern aus den Sektionslisten in die Unterschriftenbögen vorgenommen. Ebenso stellt sie die üblichen Wahllokale für die Durchführung der Volksbefragung zur Verfügung.

Vorschau: Informations- veranstaltungen - Ab- stimmungsszenarien - Ab- stimmungstermin und Ort

In den nächsten Monaten bis zur eigentlichen Volksbefragung soll durch Informationsveranstaltungen die Diskussi-

on weiter wach gehalten und noch vertieft werden. In einer Abstimmungsbroschüre, welche allen Stimmberechtigten im Februar 2005 zugeschickt wird, soll genau erklärt werden, welche Szenarien zur Auswahl stehen. Dieser Broschüre wird auch ein Facsimile des Befragungsbogens beigeheftet sein. Die 4 Szenarien werden jetzt hier wiedergegeben, so dass sich die Bürger schon möglichst bald konkrete Gedanken über die Richtung, in die laut ihrer Meinung die Verkehrspolitik gehen soll, machen können.

Die Möglichkeiten, zwischen denen man sich entscheiden soll, sind:

In der linken Spalte kann der Vorschlag angekreuzt werden, dem man zustimmt. In der rechten Spalte ist zu wählen, welche Kombination von Maßnahmen man im Rahmen des jeweiligen Vorschlags bevorzugt.

1. Vorrang für den öffentlichen Verkehr

1A - Ausbau und Beschleunigung des öffentlichen Verkehrs, kleine Eingriffe auf der Pustertaler Straße: Ausbau und Beschleunigung der Pustertaler Bahn, neue Bahnhaltstellen, Ausbau und Abstimmung der Bahn- und Busverbindungen, Halbstundentakt im Haupttal. Gezielte Eingriffe an der Pustertaler Straße zur Entlastung der Siedlungsgebiete und an Gefahrenstellen (kurze Ortsumfahrungen, Unterflurabschnitte), ohne durchgehende Verbreiterung und Begradi-

gung, keine Neutrassierungen über 1,5 km, keine Erhöhung der Geschwindigkeit.

1 B - Ausbau des öffentlichen Verkehrs, kein Ausbau der Pustertaler Straße: Ausbau der Pustertaler Bahn, neue Bahnhaltstellen, Ausbau und Abstimmung der Bahn- und Busverbindungen, Halbstundentakt im Haupttal. Keine Ausbaumaßnahmen auf der Pustertaler Straße, Entlastung der Ortsdurchfahrten durch Straßenrückbau, Ampelregelungen, gezielte Verkehrsbeschränkungen und Lärmschutzmaßnahmen.

2. Vorrang für den Straßen- ausbau

2A - Durchgehender Ausbau und Beschleunigung der Pustertaler Straße, Ausbau des öffentlichen Verkehrs: Durchgehender Ausbau der Pustertaler Straße auf eine Kronenbreite von 10,5 m und einen Kurven-Mindestradius von 250 m, teilweise kreuzungsfrei, deutliche Erhöhung

der Fahrtgeschwindigkeit, Umfahrung aller Ortschaften mit Möglichkeit von Neutrassierungen bis 5 km. Ausbau und Abstimmung der Bahn- und Busverbindungen

2B - Bau einer Schnellstraße, kein Ausbau des öffentlichen Verkehrs: Verwirklichung einer kreuzungsfreien Schnellstraße durch Neubau oder Ausbau der einzelnen Straßenabschnitte. Möglichkeit, die Straße in Zukunft vierspurig auszubauen. Verbesserung der bestehenden öffentlichen Verkehrsverbindungen ohne größere Investitionen.

Der Abstimmungstermin ist Palmsonntag, der 20. März 2005. Die Abstimmungsorte sind dieselben wie bei anderen Wahlen, also die Grundschulen in den einzelnen Fraktionen der Gemeinde Olang.

Claudia Plaikner, Heimatpflegeverband Pustertal

Lust



*auf
Theater?*

Ob Weiblein oder Männlein, ganz egal,
die Heimatbühne Olang freut sich allemal.

Drum nicht lange überlegen:
Meldet euch - ganz unverlegen!

Auskunft: Spielleiter Bernhard Sagmeister - Tel. 0474 /
49 65 30.

Sieben Jahre

„Grüner“ Specht



in Südtirol

Verband für Kaufleute und Dienstleister und Land Südtirol zeichnen 52 Südtiroler Lebensmittel- und Gemischtwarengeschäfte mit dem Umweltsiegel aus: Aus Olang ist Agstner Market wieder unter den Ausgezeichneten.

52 Südtiroler Lebensmittel- und Gemischtwarengeschäfte dürfen für das kommende Jahr 2005 das Umweltsiegel führen. Etwa jedes siebte Geschäft in Südtirol hat somit die strengen Prüfungen und Kontrollen überstanden und erfüllt die vom Projekt „Umweltsiegel im Lebensmittel- und Gemischtwarenhandel“ festgelegten Kriterien. Alle ausgezeichneten Betriebe sind gemäß dem umfassenden Kriterienkatalog geprüft und bewertet worden. Sie setzen aktive Maßnahmen im eigenen Betrieb um, die einen Beitrag zur Verbesserung unserer Umwelt geben, wie es z.B. die Mülltrennung oder die Anbringung von Fahrradständern vor dem Geschäft sind. Außerdem bieten sie umweltfreundliche sowie regionale Produkte, Bioprodukte, und/oder Ware aus dem „Gerechten Handel“ an.

Der Lebensmittel- und Gemischtwarenhandel spielt in Südtirol keine Nebenrolle: Rund 12 Prozent aller Verkaufspunkte sind Lebensmittel-Allrounder (Lebensmittelgeschäft im



Die Umweltsiegel-Geschäftsinhaber des Bezirks Pustertal mit den Verbandsvertretern und Ehrengästen

Dorf), weitere 15 Prozent sind Fachgeschäfte im Lebensmittelsektor (u.a. Bäckereien, Konditoreien, Weinhandlungen). Die große Mehrheit dieser Geschäfte hat eine Verkaufsfläche von bis zu 100 m², alle anderen weisen eine Größe zwischen 151 und 400 Quadratmetern auf, mit Ausnahme von rund 75 Geschäftsstellen mit über 500 Quadratmetern Verkaufsfläche. Diese werden direkt von den Handelsketten selbst geführt.

Das Umweltsiegel basiert auf drei Elementen: „bio“, „fair“ und „lokal“. Biologische Produkte, Produkte aus dem gerechten Handel und lokale Produkte bzw. Mehrwegsysteme stellen ein Zusatzangebot für die Kunden dar. Auch wenn biologische Produkte als Begriff sehr bekannt sind und die öffentliche Aufmerksamkeit sich hauptsächlich mit Skandalen in diesem Zusammenhang beschäftigt, hat sich im Südtiroler Lebensmittel-

handel dieses Produktsortiment bei den Umweltsiegelteilnehmern durchgesetzt. „Faire“ Produkte stellen nicht nur durch die soziale Komponente (der lokale Produzent/Bauer erhält einen gerechten Lohn) eine Alternative dar, sondern unterscheiden sich außerdem im Geschmack von den Produkten der großen „Produktionsmultis“.

Manuela Seebacher
Verband für Kaufleute und
Dienstleister

Ein Heim für Notfälle

Das „Haus der geschützten Wohnungen“ in Bozen wird 15 Jahre alt. In dieser Zeit wurde diese italienweit erste Fraueneinrichtung für 204 Frauen und 209 Kinder ein Ort der Zuflucht, wenn sie zu Hause in eine menschliche Notlage durch Gewalt geraten sind. Schutz, Beratung und Bestärkung, aber auch eine notwendige Zeit der Ruhe und Neuorientierung, das sind vorwiegend die Dinge, die hier geboten werden können.

Der Verein „Haus der geschützten Wohnungen des



KFS“ steht unter der Trägerschaft des Katholischen Familienverbandes. Er bietet Frauen mit ihren Kindern einen Aufenthalt von sechs Monaten in der geschützten Wohnstruktur sowie jegliche Unterstützung auch durch Zusam-

menarbeit mit den sozialen, gesundheitlichen und psychosozialen Einrichtungen. Telefonisch erreichbar ist er unter der grünen Nummer 800 89 28 28 oder unter 0471 / 97 03 50.

Elke Psenner

Fest der jungen *Handwerker*

Junge Pustertaler Handwerker waren bei 3. Landesmeisterschaft des Handwerks und der Gastronomie erfolgreich.

Die Landesmeisterschaft des Handwerks und der Gastronomie in der Messe Bozen ging auch diesmal mit einem Erfolg eines Olangers zu Ende. In der Kategorie Hafner gab es den 3. Platz für Alexander Pineider aus Geiselsberg von der Firma Ofenbau Johann Mair, welcher bereits vor zwei Jahren den Wettbewerb gewonnen hatte.

Drei Tage dauerte das erfolgreiche Fest der praktischen Berufe, das rund 6.000 Besucher anlockte. Zahlreiche Lehrlinge und Gesellen aus dem Pustertal nahmen am Wettkampf teil und 15 von ih-



Gruppenbild der glücklichen Sieger (Foto: Repro „sq“)

nen konnten sich über einen der ersten drei Plätze freuen.

Gute Nerven brauchten alle Teilnehmer, Lehrherren und Eltern, da sich die Sieger sowie die Zweit- und Drittplatzierten oft erst in der letzten Stunde des Samstags bei der Fertigstellung ihrer Arbeitsaufgabe mit ihrer

Leistung durchsetzten, ohne jedoch über den eigenen Erfolg Bescheid zu wissen. Schließlich war es dann soweit: In Anwesenheit von Vertretern aus Politik und Wirtschaft und 2.000 gespannten Besuchern wurde die Preisverteilung vorgenommen. Für die drei Besten winkten ein Diplom und ein

Scheck sowie für die Ersten die mögliche Teilnahme an der Berufs-WM in Helsinki/Finnland im Mai 2005.

Begeistert waren auch die mehr als 4000 Schüler und Schülerinnen der Grund-, Mittel- und Oberschulen sowie die Lehrpersonen, die einen Einblick in die vielfältige Berufsausbildung erhielten. Insgesamt besuchten knapp 6000 Personen die dritte Ausgabe der Landesmeisterschaft. Es ist eine gemeinsame Initiative des LVH und des Amtes für deutsche und ladinische für Berufsbildung. Partner der Veranstaltung waren der Serviceverband, der Unternehmerverband, die Südtiroler Gärtnervereinigung und der Südtiroler Köcheverband.

*Birgit Mutschlechner
LVH - Landesverband
der Handwerker*

Arbeitslos - und dann?

Das ESF-Projekt „Neustart in die Arbeitswelt“ des KVV-Bildungsreferats Pustertal richtet sich an Personen zwischen 20 und 50 Jahren, die arbeitslos sind bzw. sich beruflich neu orientieren möchten.

Für Menschen, die über längere Zeit arbeitslos sind, ist es oft schwer, den Anschluss an die Welt der Erwerbstätigkeit zu finden. Mit diesem Projekt sollen der Wiedereinstieg in das Berufsleben erleichtert und ein dauerhaftes Arbeitsverhältnis erreicht werden. Es wird

vom Europäischen Sozialfond ESF finanziert und ist daher für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kostenlos.

Mit erfahrenen Fachleuten werden die eigene Arbeitsmotivation überprüft, berufliche Zukunftspläne erarbeitet

sowie Bewerbungsverhalten, persönliche und soziale Kompetenzen verbessert. Das Projekt besteht aus einem 8-wöchigen Theorieblock, einem 6-wöchigen Praktikum und entsprechender Begleitung und Nachbetreuung.

Der erste Theorieblock beginnt am 14.12.2004 und wird von Dr. Luis Gruber, Psychologe und Supervisor aus Sterzing, und Dr. Regina Bogner Unterhofer, Pädagogin und Supervisorin aus Jenesien, geleitet.

Interessierte können sich im KVV-Bildungsreferat Bezirk Pustertal melden, um einen Termin für das Aufnahmegespräch zu vereinbaren: Tel. 0474 / 41 11 49.

*Agnes Huber
KVV-Bildungsreferat Bezirk
Pustertal*



Advent in der Bibliothek

Auch in diesem Jahr standen wieder einige Adventsabende auf dem Programm der Bibliothek.

Am 10.12.2004 hat uns Ingeborg Zingerle Weihnachtslieder und Texte vorgespielt und erzählt. Sie verstand es wieder sehr gut, die Kinder und

Eltern auf Weihnachten vorzubereiten und einzustimmen.

Eine Woche später gab es dann richtiges Kino in der Biblio-

thek. Gemeinsam haben wir die „Muppets-Weihnachtsgeschichte“ nach der Originalerzählung von Charles Dickens angesehen, in der es um die eigentliche Bedeutung des Weihnachtsfestes ging.

Den Abschluss bildete am 22.12.2004 die Weihnachtsfei-

er mit Weihnachtsliedern und Geschichten mit Ingeborg Zingerle. Bei Tee und Keksen war die Vorfreude auf die bevorstehenden Feiertage bei allen sehr groß.

Elke Pichler

Die Nixe Nina

Bilderbuchkino in der Bibliothek

Alle Stühle der Bibliothek waren bis auf den letzten Platz besetzt, so groß war der Andrang zum alljährlichen Bilderbuchkino im November. Anders als bei einer normalen Vorlesestunde ergibt sich beim Bilderbuchkino schon eine besondere Atmosphäre: Das Betrachten der großflächigen Lichtbilder, der abgedunkelte Raum, das einfühlsame und spannende Erzählen der Geschichte. Bilderbuchkino, das ist gemeinsames Erleben von Geschichten, in diesem Fall der Geschichte der kleinen Nixe Nina.

Ingeborg Zingerle verstand es in ihrer mitreißenden Art die



Kinder in die Welt der Nixe Nina zu entführen. Tief unten im Meer wohnt die kleine Nixe und mit ihrem wunderbaren Gesang macht sie die Meerestbewohner glücklich. Davon hört auch der einsame und unglückliche Meereskönig und lädt die kleine Nixe ins Schloss ein. Nur für ihn allein darf die kleine Nixe nun singen, dafür erhält sie Gold und Juwelen.

Aber auf die Dauer können Gold und Juwelen niemanden fröhlich machen. Erst als der

Ein schönes Erlebnis war das gemeinsame Singen von Weihnachtsliedern (Fotos: Repro „sq“)

König Nina wieder freigibt, füllt sich beim Lauschen des Gesangs der kleinen Nixe sein Herz endlich mit Freude.

Beim anschließenden Basteln und Bemalen einer Nixe konnten die Kinder ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen.

Doris Grüner

Inge Zingerle konnte so schön Weihnachtsgeschichten erzählen

Weihnachtsfeier mit Keksen und Getränken





Vorhang auf für die „Bock-WM“!

Bis jetzt gelten die Olander als die besten Rennböcklfahrer auf der ganzen Welt. Solange es keinen Gegenbeweis gibt, nehmen wir diese Vermutung als Tatsache. Nur beim Vereinsrennen konnte man seine jeweilige Klasse unter Beweis stellen. Doch damit ist jetzt Schluss. In diesem Winter werden der erste Weltmeister und die erste Weltmeisterin des Rennböckls ermittelt. Ob tatsächlich ein Olander am Ende ganz oben steht?

Auch Miss Südtirol Viktoria Niederkofler und Hans Kammerlander haben ihr Kommen zugesichert. (Foto: Repro „sq“)



Es ist kein Geheimnis, dass Olang die Rennbockhochburg Nummer eins in unseren Breiten ist. Und genau deshalb setzten sich einige Olander Idealisten das Ziel, den Weltmeister in dieser Wintersportart zu finden. Die Idee von Jochen Schenk stieß sofort auf Interesse und es dauerte nicht lange, bis er sein Team präsentieren konnte, dass sich sofort an die Arbeit machte.

Die Weltmeisterschaft

Dank Unterstützung der Seilbahnen und der freiwilligen Helfer steigt am 12. März 2005 das Megaevent. Auf einer Bockcrossanlage (nähe Bergstation Alpen) mit Steil-

kurven, Sprünge etc. wird nach der Ausscheidung im Finale der schnellste Bockpilot der Welt gesucht.

Die zweiunddreißig Besten in der Qualifikation bestreiten die Hauptrunde, wobei dann acht Vierergruppen gegeneinander antreten. Die zwei schnellsten pro Gruppe steigen auf, bis im Finale die vier Besten aus den K.O.-Runden den Titel unter sich ausmachen.

Die Teilnehmer

Es werden keineswegs nur Teilnehmer aus dem

Alpenraum starten. Gespräche mit Athleten aus Japan, Bulgarien, Finnland sowie Brasilien laufen bereits auf Hochtouren. Jede weitere Nation für unsere Veranstaltung ist eine Bereicherung, und verleihen ihr somit immer mehr den Charakter einer tatsächlichen Weltmeisterschaft.

Deshalb melden Sie sich, wenn auch Sie noch jemand Internationalen kennen, der sich als Bockweltmeister betiteln möchte. Unter „www.bockwm.com“ kann sich jeder, ob national oder international, für das Rennen einschreiben. Weitere Infos über Reglement, Rahmenveranstaltung, Zeitplan usw. finden sie ebenfalls unter der selben Adresse. Wir hoffen auf großes Interesse an der Veranstaltung, und wer weiß, vielleicht bleibt es nicht die einzige WM.

... und nicht vergessen: Wok is out - Bock is in!

*Jochen Schenk
und Hanspeter Schraffl*

Pflegezentrum in Niederolang

Die Termine des Jahres 2005

- 7. Jänner, 14. und 21. Jänner
- 4. Februar, 11. und 18. Februar
- 4. März, 11. und 18. März
- 8. April, 15. und 29. April
- 6. Mai, 13. und 20. Mai
- 3. Juni, 10. und 17. Juni
- 8. Juli, 15. und 22. Juli
- 5. August, 19. und 26. August
- 2. September, 9. und 23. September
- 7. Oktober, 14. und 21. Oktober
- 4. November, 11. und 18. November
- 2. Dezember, 9. und 16. Dezember

Angeborene Leistungen: Fußpflege, Bad und Haarwäsche. Die Vormerkungen werden beim Sozialsprengel Bruneck/Umgebung (Tel. 0474 / 55 41 28) entgegen genommen.

Annelies Schenk

Das Rennböckl - ein amüsanteres Stück aus der Heimat- und Kulturgeschichte

Die Geschichte des Rennböckls muss man unter zwei verschiedenen Gesichtspunkten sehen. Einmal die Entwicklung in unserer Heimatgemeinde, zum anderen die Entstehungsgeschichte weltweit. Auf Olinger Dachböden wurden nach Zeitzeugen des Rennböckl von anno dazumal gesucht. Man fand Fotos, uralte Rennböckl und die eine oder andere nette Geschichte. Doch die Recherchen beliefen sich nicht nur auf Olang.

Ausland

Auch im Ausland ist das Rennböckl keine Unbekannte. „Balancer, Flizzer“ usw. sind die Namen der industriell produzierten Verwandtschaft des Rennböckls. Man setzte sich direkt mit den Herstellern dieser Produkte in Kontakt und tauschte Erfahrungen aus. Die Nachforschungen dauern noch an. Bis jetzt konnte wir folgende Erkenntnisse gewinnen: Es gibt an die 15 Patente auf das Gerät „Gleiter auf einer Kufe“. Abschriften verschiedener Patentämter liegen uns vor, allerdings ist die Sammlung noch nicht ganz vollständig. Wir haben Patente aus Deutschland, der Schweiz und 6 verschiedene Eintragungen des amerikanischen Patentamts, des europäischen Patentbüros von München sowie des japanischen in Tokio. Das älteste Patent, das dem Olinger Kufenböckl gleicht, stammt aus dem Jahr 1914: Am 9. Juli 1913 brachten Magdalena Diener und Charles Fredolin Urban, wohnhaft in Milwaukee/Wisconsin USA, ihr Gerät „Monorunner Coasting-sleigh“ in das Patentamt Washington, wo es am 17. November 1914 unter der Nummer 1,117,807 angemeldet wurde. Das älteste Patent auf das Skirennböckl



Ein historisches Bild: Marianne Bovo aus Niederolang 1962 mit einem Rennböckl der damaligen Bauart



Das Rennböckl heute: ein flotter Flitzer (Fotos: Repr. „sq“)

wurde ebenfalls in den USA eingetragen, im Jahre 1963. Das erste Patent in Europa stammt aus dem Eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum aus dem Jahre 1939.

Das Böckl gab es also bereits 1913 in Amerika. Deshalb sind wir Olinger keineswegs die ersten Rennböcklfahrer unter der Sonne, wie von einigen geglaubt wird. Das Böckl wurde wohl ein paar mal erfunden, denn es ist kaum anzunehmen, dass die Pioniere weltweit voneinander gewusst haben. Mit der Bock-Weltmeisterschaft haben wir jedoch die Möglichkeit, diesen traditionellen Olinger Sport fest mit unserem Dorf in Verbindung zu bringen.

Olang

In Olang tauchte das Rennböckl unseren Nachforschungen nach das erste mal im Jahre 1945 auf (Plona Hons und Haspinger Hons). Die ers-

te Blüte gab es Mitte der 50er Jahre in Geiselsberg. Lorenz Steger (Mitteregger) und Peter Treyer (Festner), damals 10 Jahre alt, erzählten uns von ihren Erlebnissen mit dem Rennböckl.

Das erste Rennen

Von Mitteregger (Lorenzihütte) ging es über einen sehr schmalen und steilen Weg bis zur Kirche, wo Lehrer Paul mit der Armbanduhr die Zeit stoppte. An die 30 Teilnehmer suchten unter sich den Besten und als Preis für den Schnellsten gab es beim ersten Rennen einen Kübel mit 2 kg Marmelade. Erst Jahre später gab es Pokale für die Sieger.

Keine Konkurrenz für die Geiselsberger: Bald war es den Buben zu langweilig, immer nur die gleichen Gegner zu haben, und so luden sie ihre Freunde aus Olang zu den Rennen ein. So waren es schon 50 Starter. Doch die tägliche

Übung des Böcklfahrens der Geiselsberger ließ den Olangern keine Chance. Erst mit der Zeit kristallisierte sich ein Konkurrent heraus, der ernst genommen wurde: Robert Jud. Aber der Sieg blieb immer bei den Geiselsbergern. Bald gab es auch Rennen in Olang, und zwar im Voppichl und in Niederolang auf dem Kohlschermweg.

Schneller als die Rodler

Einmal war Ende der 50er Jahre ein Rodelrennen vom Furlpass bis nach Bad Bergfall. Die Buben aus Geiselsberg fragten vorsichtig nach, ob sie mit ihren Rennböckeln auch am Rennen teilnehmen könnten. Es wurde ihnen zugesagt, allerdings unter zwei Bedingungen: Erstens mussten sie Platz machen, wenn von hinten ein Rodler kommen sollte und zweitens wurde keine eigene Kategorie für sie gemacht. Das akzeptierten die Kinder und gingen an den Start. Nach dem

Rennen waren alle erstaunt: Die ersten Plätze gingen alle an die Rennböcklfahrer, erst danach platzierten sich die Rodler. Mit den kurzen und wendigen Geräten waren sie auf den damaligen engen Wegen im Vorteil, was aber vorher niemand glauben konnte. In den darauf folgenden Jahren durften die Böcklfahrer nicht mehr am Rennen teilnehmen.

Erste technische Tüfteleien

Die ersten Rennböckl waren kurze Geräte, bei denen die Kufe ca. 30 cm lang war. Aber bald begann das Tüfteln. Der Feschtna Friedl (Friedrich Treyer) entwarf einen Rennbock aus Lärche, der eine Länge von 80 cm hatte und tiefer gebaut wurde. Unsicher, ob dieses Gerät wohl schneller sein würde als die herkömmlichen Rennböcklan und auch aus Scham verpackten sie das Gerät in einen Sack und brachten es zum „Untopluna“ (Steger Wolfgang), der ihnen das Sägeblech als Kufe montierte. Und siehe da, der Rennbock oder Titze, wie das lange Gerät genannt wurde, war um einiges schneller und bald hatten alle die neue Version.

Sprungschanze

Wer glaubt, dass die Burschen vom heutigen Rennbockverein „Die geilen Böcke“ erst mit den waghalsigen Sprüngen angefangen haben, der irrt. Auf dem Hügel hinter „Grotta“ bauten die jungen Geiselsberger eine Sprungschanze, um sich im Springen zu üben. Franz Steger sprang einmal so weit, dass seine Freunde ein Meterband holten, um die Weite zu messen. Unglaubliche 18 Meter flog Franz damals durch die Luft.

Künstliche Kurven

In Welsberg wurde die Italienmeisterschaft der Kunstbahnrodler ausgetragen. Die Geiselsberger Kinder gingen zu Fuß nach Welsberg um zu sehen, wie die Olinger Paolo Ambrosi und Hans Graber den Italienmeistertitel holten. Auf dem langen Fußmarsch nach Hause kam den Buben die Idee, auch für ihr Rennböcklrennen eine Steilwand einzubauen. Die ganze Woche hindurch wurde eine Kurve gebaut und jeden Abend mit Eimern das Wasser zum Vereisen der Kurve hingetragen. Die Kurve

wurde am Samstag Abend fertig und am Sonntag fand das Rennen statt. Also konnte keiner vorher die Kurve testen. Lorenz Steger und seine Freunde gingen als Favoriten ins Rennen. Wie sie in der Woche vorher in Welsberg gesehen haben, wollten auch sie hoch in die Kurve fahren um den Schwung bestmöglich mitzunehmen. Die anderen Teilnehmer fuhren wie immer und blieben so am unteren Rand der Steilkurve. Was die Favoriten aber nicht wussten: Die Steilkurve war nicht richtig vereist und so bretterten sie mit vollem Schwung hinein, das Rennböckl brach ein und sie flogen in hohem Bogen in die Sträucher neben dem Weg. Dieses Rennen beendeten sie auf den hinteren Rängen.

Das Skirennböckl

Erst als die Wege breiter, die Strassen flacher wurden und als es auf dem Kronplatz die ersten Skipisten gab, konnte die Kufe ihren Zweck nicht mehr ganz erfüllen. Also hat man Anfang der 70er Jahre die Kufe mit einem Ski ausgetauscht, um besser voranzukommen. Zuerst war der Ski

extrem kurz, wurde aber immer länger. Und so kam man zu diesem Gerät, wie es heute in Olang alltäglich ist.

Ein Aufruf: Wer weiß noch mehr Interessantes?

Soweit die Geschichte des Rennböckls in Olang. Wir erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ganz im Gegenteil. Wir sind sicher, dass es noch viele spannende Geschichten rund um dieses Sportgerät gibt. Wir werden auch weiterhin nachfragen und aufschreiben. Es ist immerhin ein Stück Olinger Kultur. Sollten Sie zu Hause noch alte Fotos, Pokale oder einfach nur einige Erinnerungen haben, dann lassen sie es uns wissen. Wir freuen uns auf jedes kleinste Detail. Ein herzliches Dankeschön an diejenigen, die uns mit diesen Informationen bereichert haben. Melden Sie sich einfach bei Jochen Schenk (Tel 335 8311333 abends) oder Lukas Schnarf (Tel 349 2264383).

Jochen Schenk und Lukas Schnarf

Sportliche *Glanzlichter* in Sicht

Rodelweltcupfinale, Europameisterschaft der Hornschlitten, Weltmeisterschaft für „Rennböckl“: Olang erwartet gleich mehrere sportliche Höhepunkte innerhalb weniger Wochen.

Das Jahr beginnt für den ASC Olang gleich mit einigen organisatorischen Höhepunkten:

Von Mitte Februar bis Mitte März veranstalten wir das Rodelweltcupfinale, die Hornschlitten-Europameisterschaft und die erste Rennböckl-Weltmeisterschaft. Schon seit vielen Monaten sind die Organisationsteams dabei, diese Großereignisse vorzubereiten. Hier die Programme der einzelnen Veranstaltungen, zu denen wir alle Olinger herzlich einladen.

Red Bull Rodelweltcupfinale: Die besten Rodler ermitteln die Weltcupsieger

Donnerstag, 17.02.2005

15.00 Uhr 1. Mannschaftsführersitzung und Nummernverlosung
17.00 Uhr Eröffnungsfeier im Festzelt (Zielbereich)
19.00 Uhr 1. Trainingslauf Herren - Damen - Doppel

Freitag, 18.02.2005

15.00 Uhr 2. Trainingslauf Damen - Doppel
17.45 Uhr 1. Wertungslauf Doppel - Damen
19.00 Uhr 2. Wertungslauf Doppel - Damen
anschließend „Flower Ceremony“
20.30 Uhr 2. Trainingslauf Herren

Samstag, 19.02.2005

18.00 Uhr 1. Wertungslauf Herren
anschließend 2. Wertungslauf Herren
gegen 21.00 Uhr Siegerehrung Damen / Herren / Doppel



Hornschlitten Europameisterschaft: Rasante Abfahrten auf hochmodernen Hornschlitten zu dritt

Freitag, 25. Februar 2005

09.00 Uhr Bahnbesichtigung
 11.00 Uhr Mannschaftsführersitzung mit Startnummernverlosung
 15.00 Uhr 1. Training
 18.00 Uhr 2. Training
 20.30 Uhr Eröffnungsfeier im Zielgelände

Samstag, 26. Februar 2005

16.00 Uhr 1. Wertungslauf
 19.00 Uhr 2. Wertungslauf
 anschließend Party im Zelt

Sonntag, 27. Februar 2005

11.00 Uhr 3. Wertungslauf
 anschließend „Flower Ceremony“
 15.00 Uhr Siegerehrung

Rennböcklweltmeisterschaft oder BOCK-WM: „Böckl is coming home“ – wer sind die besten Böcklfahrer?

Freitag, 11. März 2005

14.00 Uhr – 16.00 Uhr Training
 21.00 Eröffnungsfeier im „Keil’s Windmühlkeller“

Samstag, 12. März 2005

07.30 Uhr – 09.00 Uhr Startnummernausgabe an der Talstation
 09.00 Uhr – 09.15 Uhr Streckenbesichtigung
 09.15 Uhr – 10.00 Uhr Training
 10.30 Uhr – 12.30 Uhr Qualifikationsläufe
 14.00 Uhr Finalläufe
 16.00 Uhr Preisverteilung Zielgelände
 21.00 Uhr Schlussfeier im „Tolder Club“.

Jochen Schenk



Die Hockeysaison hat begonnen!

Auch wenn Mitte Dezember das Wetter nicht mitgespielt hat, ist es den Platzwartan Niedermaier Roland, Laner Oswald, Neunhäuserer Armin und nicht zuletzt Reden Andreas zu verdanken dass sich der Eislaufplatz am Panoramalift trotzdem in einem Top-Zustand befindet.

wieder wach werden lassen.

Jeden Montag und Freitag, jeweils um 19.30 Uhr, trifft man sich um unter der Aufsicht von Gerd „Bulle“ Mayr locker zu trainieren. Alle interessierten Jugendlichen und Erwachsenen sind herzlich dazu eingeladen!

Das hat auch die Freizeit-Eishockeycracks aus Olang

Lukas Schnarf



Aus dem Standesamt

Geburten

Nora Obojes - Mitterolang	25.10.2004
Sarah Kirchler - Niederolang	01.11.2004
Marc Steinmair - Oberolang	07.11.2004
Elias Durnwalder - Niederolang	28.11.2004
Julia Zingerle - Oberolang	01.12.2004

Todesfälle

Notburga Oberlechner - Niederolang	25.11.2004
Johann Oberegger - Geiselsberg	05.12.2004
Franz Mairhofer - Oberolang	18.12.2004

Spielenachmittag

Der KFS-Pfarre Olang lud am Samstag, 6. November alle Kinder und Eltern zu einem gemeinsamen Spielenachmittag in die Feuerwehrrhalle von Mitterolang ein. Rund 60 Kinder und deren Eltern folgten der Einladung.

Vor Spielanfang bekam jedes Kind einen Spielausweis und das Spielvergnügen konnte beginnen. Es mussten jeweils zweimal „Mensch ärgere dich nicht“, zweimal „Mau-Mau“ und einmal „Poschn“ gespielt werden. Gezählt wurden die Gesamtpunkte aller fünf Spiele und anschließend wurde von den Organisatoren eine

Gesamtwertung erstellt. Nachdem die Anwesenden mit Pizzen und Süßgebäck verköstigt wurden, schritt man zur Preisverteilung. Jedes Kind konnte sich einen tollen Sachpreis aussuchen. Am meisten Punkte erzielte Annalena Tauber aus Niederolang, sie war somit die „Spielekönigin“ dieses Nachmittags.

Die rege Beteiligung und Begeisterung der Kinder spornt uns vom Familienverband auch weiterhin an, im kommenden Jahr wieder eine ähnliche Veranstaltung zu planen.

Edith Pörnbacher, KFS Pfarre Olang

Gelungener Krippenbaukurs

Bereits zum dritten Mal organisierte der Katholische Familienverband Pfarre Olang in Zusammenarbeit mit den Krippenfreunden Bruneck einen Krippenbaukurs. Auch heuer wurden wieder unter der fachkundigen Anleitung von Ambros Steurer verschiedene Krippen angefertigt.

12 Teilnehmer trafen sich dreimal wöchentlich von Mitte Oktober bis Mitte Dezember in der Feuerwehrrhalle von Niederolang zum gemeinsamen „Krippenbauen“. Als Abschluss fand am 12. Dezember im Kongresshaus von Olang die Krippenausstellung statt. Den Besuchern der Ausstel-

lung bot sich ein abwechslungsreiches Angebot. Orientalische Krippen, Tiroler Krippen und eine Kastenkrrippe, alle mit sehr viel Fleiß und Geschicklichkeit angefertigt, konnten bewundert werden. Für 14.30 Uhr war eine besinnliche Adventfeier mit anschließender Krippensegnung angesagt. Die Jungschargruppen unter der Leitung von Thresl Neunhäuserer und Marlies und Sonja Tasser sangen und spielten Adventlieder und führten ein Hirtenspiel auf. Anschließend segnete Kooperator Michael Bachmann feierlich die Krippen. Bei Keksen und Tee klang die Ausstellung aus.

Edith Pörnbacher, KFS Pfarre Olang



(Foto: Repro „sq“)

Adventkranzaktion

Der Katholische Familienverband von Oberolang organisierte auch heuer wieder eine Adventkranzaktion. Die Kränze wurden verschiedenartig geschmückt und am 1. Adventsonntag am Kirchplatz zum Verkauf angeboten. Da wir in

Oberolang immer einen sehr schön geschmückten Altar vorfinden, haben wir beschlossen, den Reinerlös der Adventkränze für Blumen in der Kirche zu geben.

Maria Monthaler

(Foto: Repro „sq“)



Martinsfeier in Oberolang

Rege Beteiligung bei Groß und Klein erfuhr am 11. November die Martinsfeier, die in Zusammenarbeit von Grundschule und Familienverband von Oberolang stattfand.

Voller Vorfreude versammelten sich am Schulhof Kleinkinder, Schüler, Lehrer und Eltern. Die Laternen wurden angezündet und alle übrigen erhielten eine brennende Kerze. Es dämmerte bereits, als sich Kinder und Erwachsene mit den leuchtenden Laternen und Kerzen hinter dem Reiter, der den hl. Martin darstellte, in einem

langen Zug zum Kirchplatz begaben. Dort wurde die Geschichte vom hl. Martin und dem Bettler vom Herrn Pfarrer vorgetragen, auch die Brote wurden gesegnet. Anschließend zogen alle weiter in den Park, wo ein großes Feuer brannte. Dort sangen die Schulkinder ihre gelernten Martinslieder. Abschließend lud der Familienverband alle Teilnehmer zu Tee und Brot ein. Nach dem Vorbild des Heiligen Martin wurde das Brot von den Kindern bereitwillig miteinander geteilt.

Maria Monthaler

(Foto: Repro „sq“)



Senioren – Nikolausfeier



Am 5. Dezember lud der Familienverband von Oberolang alle Senioren zur Nikolausfeier ein. Ziel der Veranstaltung ist es, älteren Mitbürgern eine kleine Freude zu bereiten und ihnen zu zeigen, dass sie trotz ihres Alters sehr wohl geschätzt und eingebunden sind in unserer Gesellschaft.

Auch heuer leisteten viele Senioren der Einladung Folge, auch unsere Bürgermeisterin Annelies Schenk und Fraktionsvorsteher Willi Mair

kamen zur Feier. Nach einer kurzen besinnlichen Andacht umrahmte die „Sunta Musik“ aus Antholz die Feier. Alle waren von dieser Musik begeistert. Es gab eine kleine Marende und anschließend Tee und hausgemachte Kekse. Der Nachmittag gestaltete sich sehr kurzweilig und die Senioren machten sich mit einem kleinen Nikolaus aus Holz, den sie als Präsent erhalten haben, auf den Heimweg.

Maria Monthaler



(Foto: Repro „sq“)

1954er: Froh und munter

„Hearst as net, wia die Zeit vergeht?“, singt Hubert von Goisern. Tatsächlich scheint es erst ein paar Jährchen her, dass wir rund um Uttenheim unseren vierzigsten Geburtstag gefeiert haben und schon treffen wir uns wieder im Bewusstsein, dass wir bereits ein halbes Jahrhundert friedlicher Zeiten miterleben durften.



(Foto: Repro „sq“)

Der 16. Oktober beginnt mit einer weißen Überraschung: Es schneit. Wohl alle von uns fragen sich, ob und wie wir unser Hauptziel im „Mühlbacher Talile“ in 1700 m Meereshöhe erreichen werden bzw. welches Schuhwerk sich für Anmarsch und Feier eignen könnte. Einzelne großteils nicht mehr in Olang Ansässige lassen sich von den schlechten Straßenverhältnissen abschrecken und entschuldigen sich für ihr Fernbleiben. Das Schneegestöber hört am späten Vormittag auf und 27 unerschrockene Olangger treffen sich kurz nach Mittag im Cafe „Pub Pfiff“ zu einem reichen und anregend vorbereiteten Aperitif.

Nach dieser ersten Kontaktaufnahme und Aufwärmphase bringt uns ein verlässlicher Busfahrer nach

Mühlbach oberhalb Gais und wir starten gut gelaunt in einer schönen Schneelandschaft zum kurzen Fußmarsch zum Mühlbacher Badl, welches seit gut einem Jahr wieder eröffnet ist. In der Karlskapelle lesen wir besinnliche Texte, werden nachdenklich und auch dankbar, gesund und munter hier in netter Runde sitzen zu können. Die Wirtsleute haben ein köstliches Menü für uns vorbereitet und die Einmannkapelle „Alfred“ umrahmt unser Beisammensein musikalisch mit bekannten Melodien.

Bei Tisch wird fröhlich geplaudert: Über die erste Liebe zu einer Mitschülerin, welche einem Erstklassler über seine Schulangst hinweghalf, über Lausbubenstreichs und nachfolgende Strafen in der

Volksschule und über viele individuelle Lebenserfahrungen. Auch mancher Witz trägt zur allgemeinen Erheiterung bei. Obwohl die Tanzfläche recht begrenzt ist, schwingen die

meisten von uns das Tanzbein und „foxen“ schwungvoll durch den Raum.

Gegen Mitternacht starten wir mit Taschenlampen zum Abstieg in einer winterlichen Nacht und der Busfahrer bringt uns sicher ins Tal. Der harte Kern lässt den Abend im „Pub Pfiff“ ausklingen. Unsere Organisatorinnen Flora, Flora und Mariedl haben ganze Arbeit geleistet: Aus nichts wird nichts, ohne die nötigen Vorbereitungen gibt es keine Jahrgangsfeier!

Rosa Pörmbacher



Aus
dem
Gemeindesekretariat

Versand der „SCHWEFELQUELLE“

Mit der „Poste Italiane AG“ wurde eine Vereinbarung über den Versand der Gemeindezeitung getroffen. Künftig werden nunmehr keine Adressenetiketten auf die Zeitungen aufgeklebt. Jeder Haushalt der Gemeinde Olang erhält eine Zeitung.

Wer versehentlich keine „SCHWEFELQUELLE“ erhalten haben sollte, kann eine im Sekretariat der Gemeinde Olang abholen.

Maria Ladstätter

Bei Wettbewerben *aktiv*

Auch im heurigen Jahr hat die Wettbewerbsgruppe der FF Niederolang bei verschiedenen Leistungsbewerben schöne Resultate erzielt.

Der Erfolg ist wohl nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass die Gruppe gut harmonisiert und stets viele Wettbewerbs-

proben abhält. So konnten im Laufe des Jahres folgende Ergebnisse bei Leistungsbewerben erzielt werden:

16.05.2004 St. Johann

Bronze B	4. Platz	391,40 Punkte	49 Sek.	10 Strafpunkte
Silber B	3. Platz	377,67 Punkte	50 Sek.	20 Strafpunkte

06.06.2004 Prissian

Bronze B	3 Platz	410 Punkte,	42 Sek.	Fehlerfrei
Silber B	5. Platz	365 Punkte,	62 Sec.	25 Strafpunkte

25.-27.06. 2004 Landesbewerb La Ila Stern

Bronze B	5. Platz	408,72 Punkte	45 Sek.	Fehlerfrei
Silber B	7. Platz	385,01 Punkte	59 Sek.	10 Strafpunkte

17.07.2004 Nassbewerb in Graun

Bronze B	1. Platz	459,60 Punkte	62,40 Sek.	Fehlerfrei
----------	----------	---------------	------------	------------

Die Tätigkeit der FF Niederolang beschränkte sich allerdings nicht nur auf die

Teilnahme an Wettbewerben. Wie jedes Jahr wurden verschiedene Übungen abgehal-

ten. Eine besondere war sicherlich die Evakuierungsübung in der Grundschule von

Niederolang am 29. Mai 2004. Gemeinsam mit dem Lehrpersonal wurde zunächst die Evakuierung der Schule besprochen, anschließend führte man die Übung mit den Kindern durch. Dabei wurden die Kleinen über das richtige Verhalten im Brandfall geschult und sie konnten sich im Umgang mit Atemluftgeräten üben. Einige der Kinder wurden über die Leitern vor dem „Rauch“ in Sicherheit gebracht.

Die Feuerwehr von Niederolang wurde im abgelaufenen Jahr sowohl zu einigen technischen Einsätzen als auch zu Brandeinsätzen gerufen. Durch die Alarmierung über die Personenrufempfänger und über SMS an die Mobiltelefone bleibt das Ausrücken der Feuerwehr heutzutage für den Großteil der Bevölkerung unbemerkt.

Schriftführer Dieter Schenk

*Übung bei der Grundschule
(Fotos: Repro „sq“)*



Die Wettbewerbsgruppe beim Bewerb in Graun



Die *Feuerwehr* ist da!

Räumungsübung im Kindergarten Niederolang: Für alle ein spannendes und informatives Erlebnis.

Dreimal kurz hintereinander ertönte im Kindergarten Niederolang ein langgezogener Pfiff; ein Zeichen dafür, dass Kinder und Erzieherinnen schnell das Gebäude verlassen sollten. Alle Kinder wussten, was dreimal pfeifen heißt: Schnell alles stehen und liegen lassen und den Kindergarten geordnet in einer Reihe verlassen! Auf zum Treffpunkt Sammelplatz: Musikpavillon!

Dort angekommen, brauste auch schon die Feuerwehr an. Zwei Feuerwehrmänner liefen in das Gebäude hinein um zu kontrollieren, ob noch jemand dort war. Ein anderer überprüfte die Vollzähligkeit der Kinder und Erzieherinnen. Anschließend machten sich Feuerwehrmänner, Kinder und Erzieherinnen auf den Weg zur Feuerwehrhalle. Dort gab es ein spannendes Abenteuer zu erleben: alle Kinder durften eine Runde im Feuerwehrauto mitfahren! Was im Feuerweh-



Eine ganz neue Welt, die es da zu entdecken gibt: Was in so einem Feuerwehrauto nicht alles Platz, haben muss! (Foto: Repro „sq“)

auto alles verstaут ist (die Hupe, die Schläuche, die Wasserspritze, die Wasserpumpe, die Leiter und die Schaufel, die Harke u. v. mehr) durften die Kinder sehen.

Wir schauten uns die Feuerwehrhalle an und ein Feuerwehrmann erklärte uns, was vor sich geht, wenn es irgendwo brennt: Die Sirene

ertönt und ein Fax mit der Beschreibung der Brandsituation geht ein, alle Feuerwehrmänner werden über Handy verständigt. Die Feuerwehrmänner tragen ihre Schutzkleidung beim Einsatz: einen Schutzzug mit Leuchtstreifen, Schutzhandschuhe, feuerfeste Stiefel und den Helm. Natürlich gab es auch eine kleine „Anprobe“ für die Kinder:

einmal in echte Feuerwehrstiefel schlüpfen und den Feuerwehrhelm aufsetzen.

Anschließend erklärten uns die Feuerwehrmänner noch, was eine Atemschutzgruppe ist und wie ein Atemschutzträger mit seiner Ausrüstung arbeiten kann. Ungefähr eine halbe Stunde kann er mit Hilfe seines Atemschutzgerätes auskommen.

Bevor wir uns wieder auf den Weg in den Kindergarten machten, hatten die Feuerwehrmänner noch mit einer kleinen Überraschung aufzuwarten: ein Glas Orangensaft für alle! Reich an vielen neuen Erfahrungen verabschiedeten wir uns von den Feuerwehrleuten. Die Kinder aber gaben an Hans, Herbert und Robert noch einen ganz herzlichen Dank mit.

Margareth Kirchler und das Kindergarten team von Niederolang



Neben Programmpunkten wie nostalgischem Schneeschuhwandern, nostalgischer Skishow, Mondscheinrodeln, Fackelwanderungen, historischem Umzug und einer Luis-Trenker-Modenschau kommen auch die sportlichen Wettkämpfe nicht zu kurz. Das besondere Telemarkrennen und das nunmehr traditionelle „Nanne & Loisl - Rennen“ sowie auch die „CIASP-Mania“ werden auf der Olinger Sonnenloipe für den Spaßfaktor sorgen, damit Spannung und Gaudi aufkommen.

Ein großes Highlight wird das „Freeheel Festival Kronplatz“ (05.03. – 06.03.2005) sein: Ein Telemark Skitestwochenende, wo Ausrüstung und Skiguidees auf dem Kronplatz gratis zur Verfügung stehen.

Neu ist auch das „Nostalgie-Taxi“, welches unseren Gästen zu bestimmten Zeiten zur Verfügung steht. Den Abschluss der nostalgischen Tage wird die 1. Olinger Bock-WM (12.03.2005) bestreiten. Das

detaillierte Programm ist im Tourismusverein erhältlich. Auf geht's zur 2. Ausgabe der

Nostalgie Nova: Eine Woche voller Überraschungen!

Gabriella Celli

(Foto: TV - Repro „sq“)



Dienstjubiläum

Seit 25 Jahren steht Johann Neunhäuserer im Dienst der Gemeinde Olang. Nachdem er im April 1979 zunächst als provisorischer Beamter in der Buchhaltung begonnen hatte, wechselte er schließlich in das Bauamt über, dessen Leiter er heute ist. Bürgermeisterin Annelies Schenk beglückwünschte ihn anlässlich der Weihnachtsfeier zum runden Dienstjubiläum und dankte ihm für seine Dienstreue und sein Pflichtbewusstsein. Sie lobte sein Fachwissen im Bauwesen und bezeichnete ihn als „tra-

gende Säule“ in der Gemeindeverwaltung, auf die man bauen und sich verlassen könne.

Zum Dank für den langjährigen Dienst überreichte sie Herrn Neunhäuserer ein Anerkennungsgeschenk und wünschte ihm weiterhin Freude und Genugtuung bei seiner verantwortungsvollen Arbeit. Für die Gemeindeverwaltung wünschte sich die Bürgermeisterin eine noch lange währende gute Zusammenarbeit mit dem verdienten Beamten.

(Foto: Repro „sq“)



Die Sechziger feiern

60 - kaum zu glauben - und doch wahr! Am Samstag, dem 9. Oktober, trafen sich die Olinger des Jahrganges 1944, um gemeinsam ihren Sechziger zu feiern. Treffpunkt war der Kirchplatz von Niederolang. In einem Wortgottesdienst mit Herrn Pfarrer Philipp Peintner dankten wir für die schöne, oft auch schwierige Zeit und für das Glück, diesen 60. Geburtstag noch erleben zu dürfen. Dies war unseren beiden Jahrgangskollegen Theresia Sagmeister und Adolf Monthaler nicht beschieden. Wir gedachten ihrer

in der Kirche und besuchten ihre Gräber.

Anschließend fuhren wir mit Privatautos nach Pfalzen und wanderten bei schönem, mildem Herbstwetter durch den Wald zur Jausenstation Irenberg. Eine liebevoll zubereitete Marende stillte unseren ersten Hunger und unser Ziehharmonikaspieler Hans sorgte für gute Stimmung. Am späten Nachmittag ging es zurück in die Gemeinde Olang. Im „Bärenhotel Arndt“ wurden wir mit einem ausgezeichneten Menü verwöhnt. Bei Musik,

Ehrenvolle Auszeichnung

Im Rahmen der Bozner Messe 2004 wurde an Ernst Kammerer aus Mitterolang die goldene Verdienstmedaille des Unternehmerverbandes der Provinz Bozen/Südtirol überreicht.

Jedes Jahr wird diese Auszeichnung an zehn Arbeitnehmer in Südtirol verliehen, welche ein besonderes Arbeitscurriculum aufweisen können. Bereits am 1. Mai erhielt er in Trient die Auszeichnung „Meister der Arbeit“, verliehen vom Staatspräsidenten Ciampi und Arbeitsminister Maroni.

Ernst Kammerer war die letzten 20 Jahre bei der Informatikgesellschaft Delta Dator mit Hauptsitz in Trient - 500 Mitarbeiter und 10

Firmensitze in ganz Italien - als leitender Angestellter im Bereich Betriebsorganisation beschäftigt. Mit Jahresende, nach 38 Dienstjahren, ist er in Pension gegangen. Pension heißt für ihn aber nicht wirklich nur Ruhestand: Er wurde im Juli 2004 in das Management der Nord-/Südtiroler Fluglinie AirAlps nach Innsbruck gerufen und mit Reorganisationsarbeiten im Bereich Vertrags- und Versicherungswesen sowie Miet- und Immobilienverwaltung beauftragt.

Wir gratulieren Ernst herzlich zu den schönen Auszeichnungen und wünschen ihm weiter viel Erfolg im neuen herausfordernden Aufgabenbereich.

Ernst Kammerers Verabschiedung bei der Firma Delta Dator AG (v.l.n.r.: Fulvio Rigotti, - Geschäftsführer, Ernst Kammerer, Alfred Guarriello - Vizepräsident, Patrizio Podini - Präsident des Verwaltungsrates)



Gesang und Tanz genossen wir unser Beisammensein und verabschiedeten uns mit dem Versprechen, uns von nun an öfter zu treffen.

60 Jahre - und doch ein bisschen leise?

Annelies Beikircher



Wir gratulieren



- 94 Jahre** vollendet
Frieda Beikircher Wwe. Gasteiger, Oberolang, am 10.01.
- 91 Jahre** vollendet
Agnes Kofler, Mitterolang, am 18.01.
- 90 Jahre** vollendet
Franz Beikircher, Oberolang, am 14.02.
- 88 Jahre** vollendet
Walburga Pörnbacher, Mitterolang, am 29.01.
- 87 Jahre** vollendet
Anna Arnold Wwe. Thaler, Oberolang, am 18.02.
- 85 Jahre** vollendet
Katharina Tinkhauser Laner, Geiselsberg, am 09.02.
- 84 Jahre** vollenden
Sebastian Laner, Geiselsberg, am 16.01.
Franz Pörnbacher, Geiselsberg, am 19.01.
Walburga Monthaler Wwe. Neunhäuserer, Mitterolang, am 19.02.
- 83 Jahre** vollenden
Johanna Mairhofer Wwe. Oberhammer, Oberolang, am 03.02.
Notburga Maurer Wwe. Colleselli, Altersheim St. Johann, am 28.01.
- 82 Jahre** vollenden
Elisabeth Mayr Beikircher, Oberolang, am 20.01.
Irma Reden Wwe. Steiner, Oberolang, am 18.02.
- 80 Jahre** vollendet
Anton Urthaler, Mitterolang, am 12.02.

Die Bezirksgemeinschaft ehrt Josef Jud

In einem großen Festakt wurde am 17. Dezember im Michael-Pacher-Haus in Bruneck das 35jährige Bestehen der Bezirksgemeinschaft Pustertal gefeiert. In Anwesenheit zahlreicher Politiker aus Südtirol und Osttirol sowie der heutigen und ehemaligen Bürgermeister des Pustertales wurde dabei dem ersten Talschaftspräsidenten Josef Jud das Ehrenzeichen in Gold verliehen. Josef Jud hat im Jahre 1969

wesentlich zur Gründung der Talgemeinschaft Pustertal beigetragen und hat im Laufe seiner Amtszeit bis zum Jahre 1990 außerordentliche Verdienste für das gesamte Pustertal erworben.

Die Gemeindeverwaltung und die Bevölkerung von Olang freuen sich über die Auszeichnung ihres Ehrenbürgers Josef Jud und beglückwünschen ihn dazu herzlich.

Josef Jud (rechts) und Altbürgermeister Gottfried Niederwolfsgruber von Percha (ganz links), der das Ehrenzeichen in Silber erhielt



Magister der Publizistik Wissenschaftliche Auszeichnung



An der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Klagenfurt hat Hannes Neunhäuserer am 9. November 2004 sein Studium „Publizistik und Kommunikationswissenschaften“ mit Auszeichnung abgeschlossen. Die Diplomarbeit hat er zum Thema „Online-Inszenierung des

Sports. Wie kommuniziert sich Sport im Internet?“ verfasst.

Seine Eltern, Freundin Maijastiina und Bruder Christian mit Kathi gratulieren herzlich zum erfolgreichen Studienabschluss. Auch die SCHWEFELQUELLE schließt sich mit ihren Glückwünschen an.

In unserer Ausgabe Nummer 6/2002 hatten wir bereits zu berichten: Der Mitterolanger Forscher Michael Oberhuber hatte damals den begehrten Preis der Gesellschaft Österreichischer Chemiker erhalten, und zwar für seine innovativen Erkenntnisse über den Abbau des Chlorophylls in den Pflanzen, ein Vorgang, der uns die wunderbaren Farben der herbstlichen Natur beschert. Nun hat ihn auch die Stadt Innsbruck mit ihrem Forschungspreis für diese Arbeit ausgezeichnet. Im vergangenen Dezember nahm seine Mutter Brunhilde den Preis an seiner Stelle entgegen, da Michael selbst aus Arbeitsgründen nicht aus Amerika anreisen konnte. Wir gratulieren ihm im Namen der Olinger Bevölkerung herzlich zur neuerlichen ehrenvollen Auszeichnung!





Veranstaltungs- kalender

Jänner 2005

- 15. Jahreshauptversammlung Kongresshaus, 20 Uhr AVS
- 16. Jungscharaufnahme in Niederolang
- 22. Kurs „Wohltuende Wickel“ um 14 Uhr KFS-G
Skitour Villgraten AVS
- 23. Hl. Agnes –Patrozinium
- 26. Faschingsfeier im Vereinsraum um 14 Uhr ST-OO
- 29. Besenhockeyturnier am Eislaufplatz Panorama SCO
- 30. Jugendmesse in Niederolang um 9 Uhr KJ-MO-NO

Weiters im Jänner:

- ◆ Vollversammlung SBB
- ◆ Krimiparty in der Bibliothek B
- ◆ Jeden Dienstag ab 20 Uhr Schachabend SCH
- ◆ Lattlschießen am Eislaufplatz in Niederolang FF-NO
- ◆ Jeden Montag Seniorenturnen von 14-15 Uhr ST-MO
- ◆ Böckelrennen für die Jugend KFS-OO
- ◆ Vortrag „Die Hausapotheke“, FF-Lokal Geiselsberg. KVV
- ◆ Mondscheinrodeln SBJ

Februar 2005

- 02. Faschingsfeier im Kongresshaus um 14 Uhr ST-MO
Faschingsfeier in der Pfarrstube um 14 Uhr ST-NO
- 04. Vollversammlung in der Aula Magna, 20 Uhr .. KVV-NO
- 05. Faschingsfeier für Kinder im Kongresshaus ... KFS-Pfarre
- 06. Rodelausflug auf Brunstalm AVS
Rodelrennen KVV-G
- 08. Rodelrennen am Brunstweg um 14 Uhr KVV-OO
- 09. Aschermittwoch
- 10. Seniorentreff im FF-Lokal Geiselsberg um 14 Uhr KVV-G
- 11. Lesenacht für 10-12-jährige Kinder B
- 13. Rodelrennen verbunden mit Spendenaktion am Brunstweg
um 14 Uhr SK-PS
- 17. Rodelweltcupfinale auf der
Panorama-Rennstrecke 17.-19.02 ASCO
- 18. Kinderkreuzweg in Oberolang KFS-OO
- 20. Schlüsselrennen um 13.30 Uhr KFS-G
- 21. Autorenlesung mit Andreas Steinhöfel in der Bibliothek B
- 23. Seniorentreff – Vortrag „Gesund im Alter“ im Vereinslokal
um 14 Uhr ST-OO

- 25. Hornschlitten EM, Panorama Rennstr. 25.-27.02 ASCO
- 26. Jugendmesse in Mitterolng 19 Uhr KJ-MO-NO
- 27. Bußfeier der Jugend in Niederolng 19 Uhr ... KJ-MO-NO
Suppenonntag im FF-Lokal Oberolng KFS-OO

Weiters im Februar

- ◆ Jeden Dienstag ab 20 Uhr Schachabend SCH
- ◆ Ab 14.02 10x Wasser-Gesundheitsgymnastik
im Hotel Mirabell KVV-MO
- ◆ Jeden Montag Seniorenturnen von 14-15 Uhr ST-MO
- ◆ Watten KVV-NO
- ◆ Besenhockey & Wintersporttag SBJ

März 2005

- 02. Seniorentreff mit Preiswatten und Tombola im
Kongresshaus 14 Uhr ST-MO
- 06. Preiswatten in der Aula Magna 14.30 Uhr KVV-NO
Kreuzweg von Mitter- nach Niederolng KJ-MO-NO
Rodelausflug AVS
- 09. Seniorentreff mit Tombola, Pfarrstube, 14 Uhr ST-NO
- 10. Seniorentreff im FF-Lokal Geiselsberg, 14 Uhr .. KVV-G
- 12. Vollversammlung mit Vorstellung der Hospizbewegung
im FF-Lokal 20 Uhr KVV-MO
1. Rennbock-Weltmeisterschaft am Kronplatz ASCO
- 13. Jugendmesse in Niederolng um 9 Uhr KJ-MO-NO
- 16. Vortrag über E.M. (effektive Mikroorganismen und
Gartenbuchausstellung) B
- 18. Jahresversammlung im FF-Lokal Oberolng SVBB
- 19. Palmbesen-Binden mit den Schülern
im FF-Lokal Oberolng KFS-OO
Josefi – Bundfest der Männer
- 20. Palmsonntag
- 26. Karsamstag , Ostereiersuche für Kinder
beim Fitnessweg KFS-OO
- 27. Ostersonntag – Gebet in Oberolng
- 28. Ostermontag – Gebet in Oberolng
- 30. Seniorentreff im Vereinshaus um 14 Uhr ST-OO

Weiters im März

- ◆ Autorenlesung mit Gudrun Sulzenbacher B
- ◆ Jeden Dienstag ab 20 Uhr Schachabend SCH
- ◆ Jeden Montag Seniorenturnen von 14-15 Uhr ST-MO
- ◆ Wassergymnastik KVV-G
- ◆ Kegelgaudi für Frauen KFS-Pfarre Olng
- ◆ Erste-Hilfe-Kurs SBJ

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
der SCHWEFELQUELLE ist der
28. Februar 2005
Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!**